

# Der Gesellschafter

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“, „Unser Heimat“, „Die Woche vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einschl. Frachtposten 1.60, Einzelnummer 10 Pfennig. Erscheint an jedem Werktag. Verbreitete Zeitung im Oberamtsbezirk. Schriftleitung, Druck und Verlag von G. W. Zaiser (Sohn Karl Zaiser) Nagold, Marktstraße 14



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 halbes Dorgis-Jahr oder deren Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J., Reklameweile 60 J., Sammel-Anzeigen 50% Aufschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für Telefon, Aufträge und Briefe, Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Volksh. Kto. Stuttgart 5113

Nr. 12

Gegründet 1827

Freitag, den 16. Januar 1931

Preis pro Nr. 20

105. Jahrgang

### Politische Wochenschau

#### Herabsetzung der Reparationslasten im Interesse der ganzen Welt / Das reiche und gerüstete Frankreich kommandiert das stolze England / Wirtschaftliche Not in England / Eine Schreckenszahl: 4,5 Millionen Arbeitslose / Der gefährdete Osten ruft um Hilfe

Wieder einmal sind Finanzleute und Politiker verschiedener, ja gegenseitiger Meinung. Fordert da kein geringerer als der Präsident des größten Bankinstituts der Welt, der Amerikaner J. P. Morgan — und der muß es doch wahrhaftig verstehen — Herabsetzung der Reparationslasten und der interalliierten Schuldentlastungen, und zwar nicht bloß im Interesse des wirtschaftlich zusammenbrechenden Deutschlands, sondern der ganzen Welt; da berichten alle führenden Blätter aus Washington, daß mit wenigen Ausnahmen die einflussreichen Kongressmitglieder entschieden gegen eine Wiederaufnahme der Schuldfrage seien. Weder das Schahamt, noch das auswärtige Amt dächten auch nur im entferntesten daran, ihre Haltung in der interalliierten Schuldfrage zu ändern.

Also in den Vereinigten Staaten, d. h. im antiken Amerika, keine Spur von Revisionstendenzen, und dies in demselben Augenblick, wo der Untersekretär im Schahamt, O. G. Mills, erklären kann, daß die inneren Kriegsschulden Amerikas, die 1920 noch 24 Milliarden Dollars betragen, voraussichtlich spätestens im Jahr 1949 bis auf den letzten Dollar gelöst sein werden.

Und in England? Der bekannte englische Finanzfachverständige und Direktor bei der Bank von England, Sir Josiah Stamp, der Morgan vollkommen bestimmt, meint, Deutschlands Schulden seien infolge des hohen Goldpreises erheblich größer geworden, als dies beabsichtigt gewesen wäre, und jeder Schritt Amerikas in der Richtung einer Herabsetzung der Kriegsschuldentlastungen würde für Deutschland günstige Auswirkungen haben.

Die dies in Wirklichkeit sich ausnimmt, macht uns der Stockholmer Professor Gustav Cassel deutlicher. Die Wertfälligkeit des Goldes beträgt im letzten Jahr 15 v. H. Somit erhöht sich jede Milliarde Auslandsschuld um 150 Millionen Mark. Eine Lebensfrage für das schuldenbelastete Deutschland, das unter den vermehrten Milliarden notwendig zusammenbrechen muß.

Wohin anders in Frankreich. Der Goldbestand in Deutschland betrug am 1. Nov. 1930 nur 2,4 Milliarden, die zur Deckung der Reichsbanknoten notwendig sind. Die deutschen Tributzahlungen von April 1929 bis Ende 1930 beliefen sich auf 2,5 Milliarden, die — wohlverstanden — aus dem Ausland gezwungen werden und die wieder nach Frankreich und Amerika auswandern mußten. Frankreichs Goldbestand am 1. Nov. 1930 hat die Höhe von 8,4 (1. Juli 1929: 6,0) Milliarden erreicht. Amerika hat es inzwischen auf 19,1 (1. Juli 1930: 18,2) Milliarden gebracht. Nun soll aus einer englisch-französischen Goldkonferenz, die dieser Tage beiläufig eine Anhörung an England von einer Milliarde vereinbart werden. England braucht Gold. Frankreich gibt ihm aber nur unter der Bedingung solches, wenn die englische Politik hübsch fein in französischer Geleise läuft. Die alte Wendung war in der Abstraktion gebräuchlich, nun wird man London auf der Pariser Seite finden, nicht nur in der Reparationsfrage, sondern auch in der Reparationsfrage. Sind die Reparationsforderungen berechtigt, daß England sich neuerdings in das Schachspiel Frankreichs hat nehmen lassen? Liebt das französische Unterfoot im Verein mit dem Gold der Bank von Frankreich auf die englische Politik einen so außerordentlichen Druck aus, daß man von einer Wiederbestellung der französisch-englischen Entente sprechen kann und die in der Nachkriegszeit wiederholt befehle „Vereinbarung auf dem Rücken Deutschlands“ kurz vor der Genfer Völkerbundkonferenz mit ihrem politischen und wirtschaftlichen Programm oberwärts befrachten möge? (Dr. Fr. Klein). Die Frage aufstellen heißt sie befehlen.

England hat noch weitere Gründe, um mit Frankreich sich so aut wie möglich zu stellen. Wir erinnern nur an die indische Frage, die wiederholt in diesen Spalten behandelt wurde und die wohl, trotz der Abgrenzung von Burma und trotz der kleinen Zwischenfälle an die indischen Nationalisten, auch in den nächsten Jahren nicht zur Ruhe kommen dürfte. Nicht minder krankt England an seinen wirtschaftlichen Schwierigkeiten. Die Kohlenbergleute in Südwales wollen von einer Lohnverminderung nichts wissen. Ihre neuerliche Erklärung stellt sich besonders scharf zur Arbeiterregierung, namentlich zum Handelsminister Graham, der den Grubenbesitzern entgegenkommen will. Und nun noch — das ist noch viel fataler — die Aussperrung in der englischen Baumwollindustrie. Sie hat am 10. Januar mit der Schließung sämtlicher Webereien in Burnley ihren Anfang genommen. Das sind etwa 25 000 Weber. Das ist jedoch nur der Auftakt. Wenn die neue Woche keine Einigung erzielt, so werden bis in acht Tagen sämtliche Webereien Lancashire mit ihren 200 000 Arbeitern stillgelegt. Ihnen werden die Baumwollspinnereien folgen. Nicht zusammen nicht weniger als 400 000 (!) Arbeiter. Hinzu kommen die Millionen anderer Arbeitslosen. Man kann nicht gerade behaupten, daß die Arbeiterregierung in der Bekämpfung dieses wirtschaftlichen Drachen glücklicher wäre als die Konserverativen.

Bei uns steigt das Elend der Arbeitslosigkeit immer höher und höher. Immer größerer wächst die Zahl. Jetzt sind es bereits 4,5 Millionen. Und daneben der Ruhrkonflikt, bei dem es sich ebenfalls um das Wohl und Wehe von 295 000 Arbeitern und ihren Angehörigen handelt. Freilich, die wilden Streiks, welche die Kommunisten veranstalten, haben sich, wie wir schon in der letzten Wochenschau berichteten, gelegt. Es ist jetzt auch der Schiedspruch mit dem 60prozentigen Lohnabbau, der am letzten Samstag von dem Dreierkollegium gefaßt wurde, durch den Reichsarbeitsminister, trotz des Widerspruchs der Unternehmer und der Gewerkschaften, für verbindlich erklärt worden. Dies erfordert eine Roterordnung. Bis dahin war es möglich, daß bei Lohnkämpfen überhaupt kein Schiedspruch zustande kam. Denn nach der Schlichtungsordnung 1924 konnte nur die Mehrheit der Schlichtungskammer einen Schiedspruch fällen. Reicht hierzu der Schlichter und einer seiner beiden unabhängigen Beisitzer, die weder Arbeitgeber noch Arbeitnehmer sein dürfen. So ist das Unheil abgemindert worden. Das schließt aber nicht aus, daß dennoch ein Streik ausbricht.

Eine andere schwere Sorge macht uns die Ostmark. Reichskanzler Dr. Brüning hatte mit dem Minister für die Ostmark Dr. Trebitsch und andern hohen Herrschaften eine Inspektionsreise nach dem Osten, nicht nur nach Ostpreußen, sondern auch nach Pommern und Schlesien unternommen. So dankenswert dies ist, so betrübend war der Eindruck, den die Herren mit nach Berlin zurückbrachten. Da und dort gab es nicht nur unfreundliche Gesichter, sondern auch recht deutliche Protestkundgebungen. Alle aber klagten, daß die Döbise, die ihnen vor acht Monaten durch

### Sagespiegel

General Schleicher hat, wie der „Angriff“ meldet, einen Reichswehrschlag herausgegeben, daß bis zur Durchführung des beim Reichsgericht schwebenden Hochverratsprozesses keine Leute mehr aus den Heeresbetrieben entlassen werden sollen, weil sie der nationalsozialistischen Partei angehören.

Adolf Hitler teilt mit, daß seit den letzten Reichstagswahlen 27 000 neue Mitglieder der Nationalsozialistischen Partei beigetreten seien.

In Berlin wurde ein Ingenieur einer Spezialmaschinenfabrik in Dessau verhaftet, der vor einiger Zeit plötzlich im Flugzeug nach Moskau gereist und dieser Tage nach Dessau zurückgekehrt war. Er hat dort anscheinend wieder wichtige Zeichnungen sich angeeignet, die er vermutlich der russischen Handelsvertretung in Berlin ausliefern wollte.

Briand ist am Donnerstag nach Genf abgereist.

Als Ergebnis der Beisprechung Briand-Joleff in Paris über die deutschen Behinderungen an den Völkerbundsrat erklärt das halbamtliche Pariser „Journal“, die deutschen Behinderungen „gehen über das Gebiet des Minderheiten-schutzes hinaus“. — Etwas anderes war von dem Alexop-Mann Briand nicht zu erwarten.

In Spanien geben Gerüchte über eine neue Diktatur, die von konservativer Seite gegen die drohende Anarchygefahr geplant sein soll.

Der polnisch-rumänische Freundschaftsvertrag ist auf fünf Jahre verlängert worden.

den Mund des Reichspräsidenten, des Sohnes und Reiters von Ostpreußen, versprochen wurde, viel zu langsam funktioniere und auch ungenügend sei. Die Regierung wird also auf neue Wege und Mittel fassen müssen, um wirksamere und schnellere Hilfe für den gefährdeten Osten zu bringen. W. H.

## Ein Mißverständnis

### Reichshaushalt durch Roterordnung?

Berlin, 15. Jan. Reichsfinanzminister Dietrich läßt durch B.T.B. erklären, daß seine gestrige Rede im Haushaltsausschuß des Reichstags vielfach „mißverstanden“ worden sei. Er habe den Nachdruck nicht auf den Haushalt-Fehlbetrag von einer Milliarde gelegt, sondern darauf, daß die Verschlechterung der Finanzlage gegenüber der Vorberberatung etwa 100 Millionen ausmache. In der Milliarde sei der alte bekannte Fehlbetrag enthalten, für dessen Abdeckung durch den Schuldenstillegungsplan Vorlage getroffen sei.

Am Ausfluß erklärte der Vertreter der Deutschen Volkspartei, Abg. Dr. Cremer, wenn im neuen Haushaltsplan nicht gemäß der Forderung seiner Fraktion weitere 300 Millionen an den Ausgaben gestrichen werden, so sei die Fraktion nicht in der Lage, für den Plan zu stimmen. In diesem Fall würde sich aber im Reichstag keine Mehrheit für den Haushaltsplan finden und er müßte wieder durch Roterordnung durchgeführt werden. Dadurch lege sich die Reichsregierung dem Vorwurf aus, daß sie nur mit Roterordnungen regiere.

Der Reichsfinanzminister hatte in seiner Rede am Mittwoch erklärt, daß wesentliche Abstriche am Plan kaum noch möglich seien.

#### Aus dem Reichsrat.

Berlin, 15. Jan. Der Reichsrat nahm in seiner Donnerstagssitzung die Mitteilung der Regierung über die Zurückziehung des Handelsklagengeheimnisses entgegen. Die Angelegenheit ist inzwischen durch Roterordnung geregelt. Genehmigt wurde eine Verordnung über Herstellung, Lagerung und Einfuhr von Thomasmehl und eine Verordnung, wonach Veranstaltungen „aus Anlaß und zu Ehren der Reichsgründung“ von der Vermögenssteuer freibleiben. Zustimmung fand auch eine Verordnung über Abführung der Bürgersteuer. Sie läßt bei Bodenlohnempfängern die Verteilung der Bürgersteuer auf mehrere Lohntermine zu, damit nicht beim Abzug einer ganzen Rate dem Steuerpflichtigen die Beirteilung des Lebensunterhaltes bis zur nächsten Lohnzahlung gefährdet wird.

#### 4 332 112 Einwohner Berlins

Berlin, 15. Jan. Auf Grund der vorläufigen Ermittlungen über die Bewegung der Berliner Bevölkerung hatte am 1. Januar 1931 das Groß-Berliner Gemeinwesen 4 332 112 Einwohner. Damit ist seit dem 1. Jahre 1920 wachsender Bevölkerungszuwachs einer Reihe von Vorortgemeinden mit der Reichshauptstadt zu einer einheitlichen

Gemeinde die Bevölkerungszahl Groß-Berlins, die sich 1920 auf 3 858 300 Köpfe belief, um annähernd eine halbe Million (474 812) Personen gewachsen.

#### Rechtsregierung in Sachsen?

Dresden, 15. Jan. Seit zehn Monaten besteht in Sachsen eine Art Regierungskrise. Die Rechte und die Linke stehen sich ungefähr gleich stark gegenüber und so ist bisher die Wahl des Ministerpräsidenten durch den neuen Landtag unterblieben und der frühere Ministerpräsident hat mit dem alten Kabinett die Geschäfte weitergeführt. Inzwischen haben sich nur die beiden Volksparteien (Jungdeutsche) von den Demokraten im Landtag getrennt und werden sich, wie verlautet, der Rechte anschließen. Die Nationalsozialisten wünschen eine Rechtsregierung wie in Thüringen, und diese Forderung wird von den Deutschnationalen und der Wirtschaftspartei unterstützt. In diesem Sinn werden gegenwärtig unter den Fraktionen Verhandlungen geführt.

#### Regierungskrise in Rumänien?

Bukarest, 15. Jan. Hier verlautet, in der nächsten Woche werde wahrscheinlich eine Regierungskrise ausbrechen. Zwischen der Regierung und dem König Carol soll es zu starken Meinungsverschiedenheiten gekommen sein, weil der König auf verschiedene verantwortliche Posten Personen setzen wolle, die nicht der Nationalen Bauernpartei angehören. In Regierungskreisen macht sich gegen diese Absicht ein sehr starker Widerstand geltend.

#### Amerikaner in den sächsischen Aufstand verwickelt?

Angora, 15. Jan. Wie verlautet, sollen Mitglieder der amerikanischen Kolonie in den jüngsten Aufstandsverich verwickelt gewesen sein. Die von den Behörden beschlagnahmten Schriftstücke sollen Andeutungen in dieser Richtung enthalten. Der amerikanische Botschafter Grew ist hier eingetroffen, um die Angelegenheit zu untersuchen.

#### Beginn des Birmaleser Bombenprozesses

Birmaleser, 15. Jan. Gegen vier wegen des bekannten Bombenfalls angeklagte Kommunisten, und zwar den 30-jährigen Fabrikarbeiter Heinrich Reinhardt, den 22-jährigen Del- und Milchhändler Christian Schäfer, den 30 Jahre alten Fabrikarbeiter Lothar Röhner und den 30 Jahre alten Aufseher Karl Dornberger, sämtlich aus Birmaleser, begann heute vormittag die Verhandlung vor dem Erweiterten Schöffengericht. Alle befinden sich seit September in Untersuchungshaft. Das Gerichtsgebäude ist streng abgesperrt. Die Angeklagten haben in einen Leich verpackte Munition geborgen und zur Bombenfabrikation benützt. Der Prozeß wird wahrscheinlich zwei Tage dauern.

Seute 1/2, U. Balladen von...  
venlicht- Spiele  
ranzeige  
abend 8 15 Uhr  
Patachon  
büchlein  
Mitschuldigen  
erbrochene Krug  
W. Zaiser Nagold



# Aus Stadt und Land

Nagold, den 16. Januar 1931.

Wir berufen uns gerne auf unsere Objektivität. In Wirklichkeit aber meinen wir damit eine Tradition des Denkens, die uns nur deshalb so sachlich annutet, weil sie den Gewohnheiten einer Mehrzahl entspricht. Persönlichkeiten sind daher immer subjektiv.

## Gelenkte Kraft

Von Berufsberater D i g e l-Stuttgart.

Vor 25 Jahren war ich im Nurgtal, im oberen Teil an der Badischen Grenze. Die Nurg lugelte und sprudelte über hohe Felsen und Geröll aus Granit zu Tal, eingelassen von Strahlen und prachtvollen Wäldern. Und heute? — Ausgetrocknet liegt der Bach, liegen die Felsen zurückgetreten vom Ufer der Wald, dagegen sind prächtige Strahlen und die Eisenbahn da. Die Natur ist gestört, verändert, aber wohin kam das Wasser? Das zeigt eine Fahrt das Schwarzenbachtal, ein Seitental der Nurg hinauf. Eine über 60 Meter hohe Staumauer schließt das Tal ab und dahinter ein riesiger, Kilometer langer See — dort sind die Wasser der Nurg, des Schwarzen- und anderer Bäche aufgestaut und sie werden als Kraft geleitet auf das Werk tief unten im Nurgtal, in Röhren geleitet zur Erzeugung von Licht- und Kraftstrom fürs ganze Land. Vorher fast zwecklos verpufftes Spiel der Wellen, heute vollendete Ausnützung der darin liegenden Kraftfülle; vorher ein langames Kleckeln hinab ins Tal, heute Wertung des Gefälles und schnellster Abfluß auf die Turbinen des Werkes. Gelenkte Kraft!

Und wie viel Kraft wird verwendet auf die Erlernung eines Berufs. Ist sie auch gelenkt? Oder ist sie nutzlos angewendet? Verspielt, verpufft, wie die Wellen des ungezügelten Baches? Wie oft hat der Berufsberater das Bild der verfehlten Berufswahl vor sich?

Eine Tante, ein Onkel, irgendein Bekannter, womöglich einer, der Interesse daran hat, empfiehlt dem Jungen, dem Mädchen den und den Beruf, die Eltern lesen im Blatt eine Stelle, hören irgendwo von einem Meister und schon ist der Entschluß da, schon ist das Kind im Beruf, in der Lehre. Wurde das Kind nach seinem Wunsch gefragt oder gingen die Eltern darüber hinweg? War das Kind für den Beruf geeignet? Ist die Lehrstelle wirklich empfehlenswert? Hat der Meister die Anleitungsbefugnis für Lehrlinge? Wie sind die Aussichten in dem Berufe? Ist die nötige Kraft und Gesundheit für den Beruf beim Kind vorhanden? Diese und noch eine große Reihe anderer Fragen wägen zu erwägen gewesen, ehe der Beruf ergriffen wurde! Unsere Kinder stehen jetzt wieder vor der Entscheidung. Welcher Weg kommt für sie im Frühjahr in Frage? Sind wir uns darüber im Klaren? Haben wir uns schon umgesehen und erkundigt? Oder lassen wir uns durch Zufälligkeiten leiten?

Gelenkte Kraft! Nur wenn das Kind am Beruf Freude hat, nur wenn es in die rechte, geeignete Bahn gelenkt wird, kann sich der vorhandene Lebenssaft in den Beruf ergießen, nur dann wird die Kraft ohne allzugroße Reibung erzeugt, die später zur vollen Ausbildung der Persönlichkeit im Beruf führen kann — kann! Leider nicht immer früh! Aber geben wir die Möglichkeiten nicht zu dieser Entfaltung, nämlich die gute, solide Grundlage, dann ist auch später die Höherführung des Baues in Frage gestellt. Wer aber hilft zum Finden der rechten Bahn mit? Wer lenkt die ungehobenen Kräfte ins rechte Fahrwasser? Wer zeigt die Wege? Dazu sind die Berufsberatungsstellen da, die den Arbeitssamtern unterstehen, und wo keine vorhanden ist, kann man bei den letzteren die nächste zuständige Stelle erfragen. Benütze sie! Sie geben gerne unentgeltlich und unparteiisch nach jeder Richtung Auskunft und Rat, sie vermitteln grundsätzlich nur Lehrstellen, die empfehlenswert sind. Die Auswahl ist in den meisten Berufen zur Zeit groß, darum gute Wahl möglich. Auch über Schullaufbahn, Fachschul- und Hochschul-ausbildung geben sie Auskunft, im Notfall unter Zuziehung des Akademischen Berufsamts in Tübingen. Kinder und Eltern wendet euch an diese, zu eurem Besten eingerichteten Berufsberatungsstellen!

## Bersammlung D. B. S.

Man bittet uns um Aufnahme folgender Zeilen: In Nagold hat am 14. Januar eine von der Bau- und Siedelungsgemeinschaft (D. B. S.) in Darmstadt abgehaltene Versammlung stattgefunden, in der Herr K o r n-Mannheim über das Wesen und die Ziele dieser Bau- und Siedelungsgemeinschaft sprach. An der Hand ziffernmäßiger Beispiele wurden die Vorzüge des Systems der D. B. S. und seiner günstigen Wirksamkeit dargelegt. Es wurde gesagt, daß die Zinsfreiheit der Darlehen der D. B. S. dem Bau- und Entschuldigungsverer die größtmöglichen Vorteile bietet. Weiter wurde von dem Redner der Gang der aufsteigenden Entwicklung der D. B. S. beleuchtet. Die Zahl der Bauverträge hat im vergangenen Jahre um beinahe 40 Prozent zugenommen. Der Spargeldereingang ist um über 40 Prozent gestiegen. Die Zahl der zugeteilten Darlehen hat sich von 1572 auf 2343 oder um beinahe 50 Proz. erhöht. Die Gesamtsumme der zugeteilten Darlehen ist im vergangenen Jahr von 22 auf 34 Millionen Reichsmark gestiegen. Der Redner konnte darauf verweisen, daß trotz der Ungunst der Zeiten infolge der Wirtschaftskrise die aufwärtsführende Entwicklung der D. B. S. nicht nur angehalten, sondern im vergangenen Jahr sich noch weiter verstärkt hat. Dies hat auch auf die Anziehungskraft der D. B. S. infolgedessen eingewirkt, als der Neuzugang von Sparglern mit einem verhältnismäßig sehr geringen Aufwand an Propaganda und sonstigen Unkosten bewirkt werden konnte. Die D. B. S. kann für sich in Anspruch nehmen, die billigst arbeitende Bau- und Siedelungsgemeinschaft zu sein. Infolge ihres geistigen Aufbaues bietet sie auch die größtmögliche Sicherheit. Die Ausführungen des Redners fanden bei den Erhörenden großes Interesse. Es ist anzunehmen, daß auch in diesem Gebiete das für das Volkwohl günstige Wirken der D. B. S. einen weiteren Aufschwung nimmt.

## Vorpielabend

In der steten Reihe der Vorpielabende war gestern wiederum einmal ein Singabend zu hören und er darf in seiner Eignung für weitere Kreise als besonders erwähnenswert bezeichnet werden.

Durch Herrn Stud. Rat S c h m i d am Flügel und Herrn R. H o f f m a n n als Tenorist kamen L ö w e s c h e B a l l a d e n zum Vortrag. Musik, die eine ungemaine Frische zeigt, voll echter musikalischer Freude, warm in der Empfindung und edel im Ausdruck ist, eine Musik, die, wie wir bereits in der Vorbesprechung schrieben, in ganz besonderem Maße eine Angelegenheit des deutschen Volkstums ist und jeden als Zuhörer fesseln und gewinnen kann, der sich sonst nicht in schwierige musikalische Angelegenheiten eingelehrt hat. Aus der Reihe der 9 Balladen darf man den „Röd“ durch das seine und tiefe Verstehen der Vortragenden als gut charakterisiert und weiter das Hochzeitlied in einzelnen Teilen in der Dispositionierung als besonders gut gelungen bezeichnen. Das größte Gewicht lag natürlich im wichtigen „Archibald Douglas“. Die Zusammenstellung des Programmes war H n. Hoffmann sehr glücklich gelungen, stets empfand man zur Erholung betragswerte innere Ruhepausen. Herr Stud. Rat S c h m i d gab in glücklicher Weise vor jedem Vortrag eine eingehende Erklärung.

Der Beifall der Zuhörer war ungeheuer freudig und veranlaßte Herrn Hoffmann zu einer Dreingabe, zu der er „Hilfende Jamben“ wählte. Ueber alles Erwarten gut war der Beifall, denn der Festsaal war bis ins letzte Eckchen besetzt, ja, man kann ruhig von „überfüllt“ sprechen. Unter diesem Gesichtswinkel dürfte man auch einmal, zumal wenn man an die Aufführungen des Seminars bei dem Krippenspiele und Rebalisches denkt, an die Möglichkeit tippen, ob eine Vergrößerung des Festsaales nicht angebracht wäre. Wäre es möglich, so könnte es bestimmt für die Belange des Seminars nur von Nutzen und Frommen sein.

## Evangelisationsvorträge der Methodisten-Gemeinde

Die Methodisten-Gemeinde Nagold hat für die Zeit vom 18. bis 23. Januar Evangelisationsvorträge angelegt, die von Prediger Hans S c h m e i k n e r aus Hegnach-Waldingen abgehalten werden. In unserer heutigen schweren Zeit behält sich wohl jeder verantwortungsbewußte Mensch eingehender denn sonst mit Fragen, die für unser Volk und für den einzelnen wichtig sind, mit Lösung von Problemen, die in einer Notzeit in engen Kreisen mit dem menschlichen Leben stehen. So mag auch mancher sich in stiller Stunde mit dem Ziel eines jeden Lebens, dem Tode, auseinandersetzen und unbeantwortete Fragen mögen oft dabei aufgeworfen werden. Aus diesem Grunde wird fernerlich das Thema der angesagten Evangelisation „Hinter der Todespforte“ begrüßt, wissenstüchtige und dankbare Zuhörer finden und mancher jugendlichen Seele Klarheit verschaffen. Näheres wird im morgigen Anzeigenteil bekanntgegeben.

## Württ. Volksbühne

### „Heiterer Klaffabend“

Die Zahl unserer klassischen Lustspiele ist gering. Leistung begnügte sich — wenn man von seinen wenig originalen Jugendromänen absieht — mit der unsterblichen „Minna von Barnhelm“, Goethes Lustspielproduktion beschränkt sich fast ausschließlich auf seine ersten dramatischen Versuche. Schiller war der heiteren Muse überhaupt abhold, obgleich ihm der Humor durchaus nicht abging, wie einige wohlgeleitete komische Figuren in seinen Schauspielern beweisen, und Kleist hat außer seinem „zerbrochenen Krug“ leider nichts Heiteres mehr geschrieben.

„Die Mitschuldigen“ Lustspiel in Versen und drei Aufzügen kommt aus Goethes Leipziger Studentenzeit. Es steht noch ganz im Banne der von Gottsched protegierten Nachahmung französischer Vorbilder und atmet in seiner grazios verpielten Art, erstarrte Konstellation zu umgeben und mit ammutiger Leichtfertigkeit pikante Situationen mit bürgerlicher Moralität zu parodieren, noch ganz den Geist des Rokoko mit seinen eben so verliebten wie verlogenen Schätzerpielen.

„Der zerbrochene Krug“ von Heinrich v. Kleist ist aus einem ganz anderen Ton gebrannt: Er ahnt den Naturalismus fast um ein Jahrhundert voraus, die Figuren sind aus dem Leben gegriffen; und ist die Sprache auch noch in den üblichen fünffüßigen Jambus geklemt, so scheint sich der Dichter nicht, gelegentlich durch handfeste Verbheiten die Charakteristik des Milieus und der Gestalten zu vertiefen. Die prächtige Figur des Dorfrichters Adam, der in einer grandios gesteigerten Gerichtsszene sich selbst „den Hals ins Eisen judiziert“, steht wohl einzigartig in der Literatur da und hat von jeder zu den Lieblingsrollen unserer großen Charakterdarsteller gehört.

## Löwen-Lichtspiele

Fat und Patashon sind wieder einmal in Nagold und zwar in einer neuen Aufmachung — als Schwiegertröhe. Daß die beiden recht vernünftige Stunden bereiten können, ist wohl eine altbekannte Tatsache und wir dürfen deswegen gerne auf die Vorstellungen in den Löwenlichtspielen empfehlend hinweisen. Näheres ist aus dem Anzeigenteil zu erfahren.

## Eisenbahn und Auto in Konflikt

Gestern mittag kurz vor 12 Uhr kam das Jügle von Altensteig her über die Hetschhäuserstraße, beim Sägewerk T h e u e r e r, angelockt. Zu gleicher Zeit befuhr ein schwerer Lastwagen des Tübinger Telegraphenbauamtes die Straße und der Fahrer wollte wohl auf die sonst übliche Entfernung seinen Wagen zum Stehen bringen, um den Zug vorbeizulassen. Durch die spiegelglatte Eisfläche aber rutschte der Lastwagen weiter und in den Zug hinein. Personen kamen bei dem Zusammenstoß glücklicherweise keine zu Schaden, dagegen wurde das Auto ziemlich stark beschädigt. Ein Teil der Eisenbahnwagen mußte abgekoppelt werden und wurde, nachdem die Lokomotive den vorderen Teil des Zuges zum Bahnhof befördert hatte, mit ungefähr halbstündiger Verspätung zum Ziel gebracht.

## In der Zeitrechnung geizt

Ein kleines Nagolder Fräulein hat gestern am Schloßberg einen M a t t ä e r gefangen. Sicherlich ist das arme Kerlchen ein Analphabe, der sich im weltlichen Kalendarium nicht auskannte und diese Unkenntnis mit dem Tode wird büßen müssen.

Schülerferienkarten. Nach einer am 1. April 1930 in Kraft getretenen Änderung der Tarifbestimmungen der Reichsbahn werden Schülerferienkarten nur zum Beginn und am Schluß des Schuljahres sowie zum Beginn und am Schluß größerer Ferien (von mindestens 7 Tagen Dauer) ausgegeben. Für die Pfingstferien werden bis auf weiteres ohne Rücksicht auf ihre Dauer ausnahmsweise ebenfalls Schülerferienkarten gewährt.

Behandlung von gefrorenem Obst. Obst, welches durch plötzliches Eintreten von Frost und Kälte im Keller oder Vorratshaus gefroren ist, lege man in kaltes Wasser. Letzteres zieht die Kälte allmählich heraus und macht das Obst nach einiger Zeit haltbar. Man räume aber darnach möglichst bald mit demselben auf.

Wart, 15. Jan. Pfarrersabschied. Herr und Frau Pfarrer S t ä b l e r verließen heute die Gemeinde Wart und Ebershardt, um einem Rufe an das Knabeninstitut Koralta Folge zu leisten. Nach einem kurzen Besuche mit den kirchlichen und bürgerlichen Gemeindevätern vollzog sich der Abschied des geschätzten Predigers und Seelorgers unter großer Anteilnahme der Einwohnerschaft beider Gemeinden. Mögen die vielen Wünsche, die den Scheidenden mitgegeben wurden, reichlich in Erfüllung gehen.

Herrenberg, 15. Jan. Zum Konkurs des Konsumvereins. Im Konkurs über das Vermögen des Spar- und Konsumvereins Herrenberg und Umgegend e. G. m. b. H. in Herrenberg ist Termin zur Erklärung über die Nachschubberechnung des Konkursverwalters auf Dienstag, 27. Januar 1931, vor dem Amtsgericht Herrenberg bestimmt worden.

Herrenberg, 15. Jan. Heimatabend in Herrenberg. Nach mehrjähriger Pause trafen sich die zahlreichen Heimatsfreunde unserer Stadt zu einem Heimatabend. Wie bei den früheren Heimatabenden trug auch diesmal wieder der hier wohlbelannte und gern gesehene Heimatschriftsteller Hans K e n n i n g aus seinen eigenen Werken vor. In Scherz und Ernst versteht er es ausgezeichnet, all die Töne anzuschlagen, die uns zum Herzen sprechen. In den Pausen trug ein von Musikdirektor H e n n i n g zusammengestelltes und geleitetes Doppelquartett passende Lieder vor, darunter ein von Herrn Henning selbst verfaßtes und vertontes Herrenberger Lied. Frau G r ä b i n in der Tracht der Gäubäuerin forderte die Anwesenden auf, die richtige Liebe zur Scholle und zum Bauernstand zu betätigen. Schriftleiter M e r z brachte heitere Verse von ihm selbst zum Vortrag.

Wildbad, 15. Jan. Im Kampf um das Schwarzwaldwasser-Projekt. In seinem Jahresbericht im Gemeinderat erklärte der Vorsitzende, es sei zu hoffen, daß das neue Jahr auch endlich die Entscheidung über das Stuttgarter Schwarzwaldwasserprojekt bringe, daß der Landtag und die Regierung, die die Verantwortung für eine Vernichtung unserer Heilquellen nicht übernehmen können, das Projekt endgültig ablehnen, das durch den Widerstand des badischen Staats ohnedies ausichtslos geworden sei. Wenn Stuttgart neuerdings erklärt, daß es auf eine Talperre im Enchtal verzichten und Wasser aus dem Schwarzwald erst 1950 holen wolle, so ist damit die Gefahr für unsere Heilquellen nicht beseitigt. Jeder Eingriff in die Wasserläufe des Enchtals, jede Senkung seines Grundwasserpegels, auch ohne Talperre, kann die Vernichtung unserer Heilquellen zur Folge haben, wie Vorgänge an anderen Orten, z. B. bei den Cannst. Mineralquellen beweisen. Ob sich die Einwohnerschaft Stuttgarts dazu verzieht, noch bis 1950 das verschmutzte Neckarwasser zu trinken und nach 1950, d. h. für immer noch zum größten Teil mit diesem bedenkliehen Trinktwasser versorgt zu werden, da das Enchtalwasser nur zu einem Bruchteil den Wasserbedarf Stuttgarts decken kann, ist sehr fraglich. Das tadellose Wasser aus der Landeswasserwerkung könnte Stuttgart schon in zwei bis drei Jahren haben. Es ist zu hoffen, daß uns in der öffentlichen Meinung Stuttgarts, die sich jetzt schon regt und auf die Gefahren des mit Auswurf und Verweilungsstoffen verunreinigten Neckarwassers für die Volksgesundheit hinweist, ein Bundesgenosse in unserem Kampfe für unsere Heilquelle erwächst. Würde die Einwohnerschaft Stuttgarts das Enchtalwasser, das Professor L u e g e r eine „Moorträhe“ nannte, näher kennen, so wäre ihre Entscheidung für die Landeswasserwerkung nicht mehr zweifelhaft.

## Gerichtssaal

Rom Lastwagen an die Wand gedrückt.

Tübingen, 15. Jan. Große Strafkammer. Dem 1902 in Rebringen O. A. Herrenberg geborenen Kraftwagenführer Gottl. K u h m a u l passierte das unliebsame Mißgeschick, daß er in Ausübung seines Berufs einen seiner Nebenmenschen tödlich — aus Fahrlässigkeit — schwer verletzte, weshalb er vor dem Schöffengericht Tübingen mit einer Geldstrafe von 40 Mark oder 8 Tagen Gefängnis, ein Urteil, dem weitestgehende mildernde Umstände zu Grunde liegen, belegt worden ist. Kuhmaul legte Berufung ein. Der Sachverhalt ist folgender: Der Angeklagte fuhr am 10. Juni v. J. abends zwischen 7 und 8 Uhr für den Georg Schwarz, Bauarbeiter, in Aufringen Sand zu dessen Neubau mit dem Kraftwagen herbei. Zu diesem Zweck mußte Angeklagter zwischen einer 1-1,20 Meter hohen Mauer eingeschalteten Danglege und einem Schotterhaufen hindurchfahren. Angesichts dieses schmalen Zwischenraumes gelang die erstmalige Einfahrt nicht. Während dieser Zeit hatte sich der 29 Jahre alte Hilfsarbeiter Bild. B r e i t m a y e r von Aufringen (ein Schwager des Schwarz) weiter hinten in dem Hof befinden, wo er auch vom Angeklagten gesehen worden war. Als der Wagen wieder zurückfuhr, bemerkte Breitmayer, daß in der Einfahrt ein Schlauch war, er wollte diesen entfernen, ging darum zu der Danglege, an welcher der Schlauch lag, vorbei. Dabei hob er gegen den Angeklagten Kuhmaul die Hand auf und sagte, er wolle noch den Schlauch wegrun. Br. hätte sich, hob den Schlauch auf, wollte ihn auf die Seite werfen, während er mit dem Rücken gegen den Lastwagen stand. In diesem Augenblick fuhr der Angeklagte mit dem ersten Gang an. Dabei wurde Breitmayer, der sich an der linken Seite der Danglege befand, gegen die Mauer der Danglege gequetscht. Er rief „halt“, worauf der Angeklagte anhalt und dann zurückfuhr, damit Breitmayer frei werden konnte. Letzterer war jedoch bereits derart an die Wand gedrückt worden, daß er einen Riß der Harnröhre und einen doppelten Befehndruck erlitten hatte und in die Klinik nach Tübingen verbracht werden mußte. (Heute noch ist Br. nicht wieder hergestellt oder

Seite 3  
voll arbeit  
Angeklagte  
war zu, d  
geltend, er  
Danglege  
habe, er u  
Einfahrt  
der sich ge  
Kühler des  
ragt habe,  
können. Ei  
halten. Se  
gerade dur  
sehen müß  
den Br. G  
Gericht fe  
ursacht ist  
und sonst  
Gericht d  
Wichtig  
gericht M  
jessen geg  
dung allg  
waren tie  
die mit S  
kommen u  
Stampf-  
senem Bit  
und schon  
urteilt ha  
baufröng  
aller Sta  
einlg. Se  
wird, mu  
wird viel  
geltigem  
macht. K  
aufgeraub  
achter erf  
Autofahre  
Straße lei  
gebaut w  
folchen S  
Auch bei  
denn un  
Auffassun  
auch die  
infolge de  
der Straf  
die Straf  
Le  
Die Gerli  
Stettin  
anwalt G  
schen Tob  
einem R  
ein fern  
einen Her  
einen Sel  
fähigkeit,  
stark berü  
nigten St  
zu seiner  
weigerten  
habe ihm,  
Fahrläss  
tiert bet  
Nordamer  
Jarm bef  
habe er,  
verschwie  
sollte, im  
Deutschlan  
Diese Be  
Billeitig  
lehnung r  
darüber a  
Verur  
ordnete R  
berg weg  
Orzefinli  
Das V  
Küschere  
steht na  
munition,  
Infanterie  
Worpe  
Schriften b  
Beighol  
und S  
Be  
Am M  
Distrikt D  
Därle zum  
Nadelhol  
Nadelhol  
Schlagen  
Zusamm  
auf der S  
Winderba  
Gasthaus



1. April 1930 in... Bestimmungen der... nur zum Beginn... am 7. Tagen (Dauer)... bis auf weiteres... ebensowohl

Obst, welches durch... im Keller oder... kaltes Wasser. Leg... macht das Obst... aber darnach mög...

err und Frau Pfar... Gemeinde Wart und... nabeninstitut Korn... Beisammensitzen... Gemeinderäten voll... Bedingens und Seel... Einwohnerchaft... Wünsche, die den... in Erfüllung

Kurs des Kon... Das Vermögen des... und umgebend e. G... Erklärung über die... alters auf Dienstag... Herrenberg be...

in Herrenberg. Nach... zahlreichen Heima... abend. Wie bei den... mal wieder der... Heimatschriftsteller... Verken vor. In... zeichnet, all die Löh... eben. In den Pau... in g zusammenge... passende Kleber vor... verfasstes und ver... b in der Tracht der... auf, die richtige... zu betätigen... erse von ihm selbst

das Schwarzwald... im Gemeinderat... en, daß das neue... der das Stuttgarter... bringe, daß der... Verantwortung für... nicht übernehmen... en, das durch den... dies aussichtslos ge... gangs erklärt, daß co... lichten und Wasser... wolle, so ist damit... ht befristet. Jeder... tals, jede Senkung... Talsperre, kann die... Folge haben, wie... den Cannst. Mine... wohnerchaft Stutt... verkehrsmittel Ned... für immer noch zum... Trinkwasser versorgt... zu einem Bruchteil... an, ist sehr fraglich... deswassererzeugung... i Jahren haben. Es... hen Meinung Stutt... f die Gefahren des... verunreinigten Res... weift, ein Bundes... Heilquelle erwächst... ts das Sodawasser... rühe“ nannte, näher... die Landeswasser...

s gedrückt.

er. Dem 1902 in Re... Kraftwagenführer... lame Rißgefahr, daß... einer Nebenmenschen... verletzte, weshalb er... einer Geldstrafe von 40... l, dem weitestgehende... legt worden ist. Auf... alt ist folgender: Der... ends zwischen 7 und 8... r, in Aufzügen Sand... erbei. Zu diesem Zweck... Meter hohen Mauer... herhausen hindurchfab... umes gelang die erst... Zeit hatte sich der 29... a nager von Aufz... hintern in dem Hof be... eben worden war. Als... Freitmager, daß in... diesen entfernen, ging... Schlauch lag, vorbei... schmal die Hand auf... egrun. Er hätte sich... Seite werfen, wäh... dungen stand. In diesem... ersten Gang an. Do... stlichen Seite der... Danglege gequert, an... hielt und dann zu... konnte. Letzterer war... rückt worden, daß er... opellen Bodenbruch er... bingen verbracht wer... wieder hergestellt oder

voll arbeitsfähig). Er war zwei Monate in der Klinik. Der Angeklagte bestritt ein Verschulden an dem Unfall, gibt zwar zu, daß den Br. im Hof haben stehen sehen, macht aber geltend, er habe weder gesehen noch gehört, daß Br. an die Danglege vorgegangen sei, die Hand erhoben und geäußert habe, er wolle den Schlauch wegtun. Auch habe er bei dem Einfahren den Br. an der Danglege gesehen. Offenbar sei Br., der sich gebückt hatte, um den Schlauch wegzuziehen, durch den Kühler des Lastkraftwagens, der schon in den Hof hineingragt habe, verdeckt worden, so daß er ihn habe gar nicht sehen können. Ein Signal zu geben, habe er nicht für erforderlich gehalten. Sein Wagen habe Vinsicherung und wenn Br. nicht gerade durch den Kühler verdeckt gewesen wäre, hätte er ihn sehen müssen. Die alleinige Schuld an dem Unfall treffe daher den Br. Entgegen dem Vorbringen des Angeklagten hat das Gericht festgestellt, daß dieser die Körperverletzung des Br. verursacht habe durch Fahrlässigkeit. Weil er noch nicht vorbestraft und sonst auch nicht als rücksichtsloser Fahrer gilt, hielt das Gericht die Geldstrafe von 40 M als angemessen.

Wichtige Gerichtsentscheidung für Autofahrer. Das Amtsgericht Rühlheim-Nahe fällt in diesen Tagen in zwei Prozessen gegen Kraftfahrer Urteile, die wegen ihrer Begründung allgemein interessieren dürften. Die beklagten Fahrer waren trotz mäßigen Tempos auf der Duisburger Straße, die mit Sta m p f - A s p h a l t belegt ist, ins Rutschen gekommen und hatten mit ihren Fahrzeugen Personen verletzt. Sta m p f - A s p h a l t ist ein weiches Kaltgestein mit eingeschlossenem Bitumen, das zusammen mit Wasser schmierend wirkt und schon unzählige Unglücksfälle im In- und Ausland verursacht hat. Auf dem letztjährigen Internationalen Straßenbaukongress in Washington waren sich deshalb die Vertreter aller Staaten in der Beurteilung des Sta m p f - A s p h a l t einig. Sta m p f - A s p h a l t, der aus dem Ausland eingeführt wird, muß heute als veraltet bezeichnet werden und wird vielfach durch Behandlung mit heißem Teer und gleichzeitigem Kistrennen von Steingrus mit Erfolg rauh gemacht. Auf der Duisburger Straße war der Asphalt nicht aufgeraut worden. Der vom Gericht vernommene Gutachter erklärte, daß der Asphaltbelag bei Regenwetter für Autofahrer eine große Gefahrquelle bringe. Die Straße sei eben nicht nach modernen technischen Erfordernissen gebaut worden. Bei Unglücksfällen im Regenwetter auf solchen Straßen treffe den Autolenker meistens keine Schuld. Auch bei ganz geringem Tempo sei die Gefahr des Schleuderns und Rutschens groß. Das Gericht schloß sich dieser Auffassung an; es kam zum Freispruch. Beachtenswert ist auch die Auffassung des Gutachters, daß für Schäden, die infolge der ungenügenden Bauart einer Straße entstanden, der Straßenunterhaltungspflichtige aufkommen müsse, der die Straße in diesem gefährlichen Zustand lasse.

### Letzte Nachrichten

Die Gerüchte um Fahlbuschs Tod. — Amerika verweigert ihm die Rückkehr.

Stettin, 16. Jan. Der Verteidiger Fahlbuschs, Rechtsanwalt Graj von der Goltz-Str. erklärt zu dem plötzlichen Tod seines Mandanten, daß er vorläufig noch vor einem Rätsel stehe. Fahlbusch sei mit seinen 30 Jahren ein kerngesunder Mensch gewesen, bei dem man weder an einen Herzschlag noch bei seiner ganzen Veranlagung an einen Selbstmord glauben könne. Es bleibe nur die Möglichkeit, daß Fahlbusch die ihm bisher verschwiegene, ihn stark berührende Tatsache erfahren könne, daß die Vereinigten Staaten von Amerika ihm die beantragte Rückkehr zu seiner drüben wohnenden Frau und seinem Kind verweigerten. Das amerikanische Generalkonsulat in Berlin habe ihm, dem Anwalt, am 23. Dezember mitgeteilt, daß Fahlbusch im Sinne des amerikanischen Gesetzes als deportiert betrachtet werde und deshalb niemals wieder nach Nordamerika zurückkehren könne, obwohl er drüben eine Frau bestehe und seine Familie habe. Diese Ablehnung habe er, der Verteidiger, seinem Mandanten gegenüber verschwiegen, weil zunächst noch einmal versucht werden sollte, im Hinblick auf die Amnestierung Fahlbuschs. Diese Verhandlungen hätten zur Zeit noch geschwebt. Vielleicht habe Fahlbusch von der oben geschilderten Ablehnung vorzeitig irgendwie Kenntnis erhalten und sich so darüber aufgeregt, daß er einen Herzschlag erlitt.

Verurteilung. Der nationalsozialistische Landtagsangeordnete Kube wurde vom Schöffengericht Berlin-Schöneberg wegen Verleumdung des Berliner Polizeipräsidenten Orszynski zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Das Waffenlager, das am Montag in der Wohnung des Kaufmanns Richard Worpel in Berlin entdeckt wurde, besteht nach dem Polizeibericht aus 4000 Schuß Infanteriemunition, 800 Schuß Repetierpistolenmunition, mehreren Infanterie- und Maschinengewehren. Außerdem wurde bei Worpel eine Menge verbotener kommunistischer Druckschriften beschlagnahmt.

### Sehr wichtig für Postbezieher!

Vergessen Sie nicht, Ihr Abonnement auf den „Gesellschafter“ bis zum 25. d. Ms. bei Ihrem Postamt zu erneuern, damit in der Lieferung keine Unterbrechung eintritt.

ep. Rückgang der weltlichen Schulbewegung? Die Anzeichen eines Rückgangs der weltlichen Schulbewegung mehren sich. In Görtlich wurden Ostern 1930 von 1247 Schulanfängern 168 zur weltlichen, 839 zur evangelischen und 120 zur katholischen Schule angemeldet. Für Ostern 1931 dagegen wurden von den insgesamt 1310 Schulanfängern nur 137 zur weltlichen Schule angemeldet, dagegen 1068 zur evangelischen und 115 zur katholischen. Der Rückgang der weltlichen Schulmeldungen beträgt also mehr als 20 Prozent.

Zeitungsverbot. Der nationalsozialistische „Schlesische Beobachter“ in Breslau ist auf zwei Monate verboten worden.

Zuwesen im Wert von 300 000 Mark vermißt. Zwei Amsterdamer Juwelenhändler, die in Geschäften in Berlin weilten, ist auf dem Weg von ihrem Hotel nach dem Wittenbergplatz eine Tasche mit Diamanten und Brillanten im Wert von 300 000 Mark abhanden gekommen.

36 Millionen Dollar Gratifikationen. Die Aktionäre der Amerikanischen Völkervereinigung in Newark (New Jersey) haben gegen die Direktoren der Gesellschaft vor dem Kommergericht einen Prozeß anstrengt. Die Direktoren werden beschuldigt, sich Gratifikationen in der Höhe von 36 Millionen Dollar seit dem Jahre 1911 ausgezahlt zu haben, welche die Aktionäre der Gesellschaft als unbedeutend und die Interessen der Befürworter schädigend ansehen. Die Aktionäre haben das Gericht ersucht, die Auszahlung weiterer Gratifikationen durch einstweilige Verfügung zu verbieten. In der Begründung dieses Beschlusses wird erklärt, daß der Direktor Grace im Jahr 1929 außer seinem Gehalt 1 623 753 Dollar als Gratifikationen erhalten habe.

Der Tod auf den Schienen. Auf der Strecke Frankfurt-Darmstadt wurde der 63jährige Oberingenieur Karl Mühlstein aus Berlin, nur mit Hemd und Hose bekleidet, tot zwischen den Schienen gefunden. Mühlstein reiste in Begleitung eines Herrn nach St. Blasien, um wegen Nervenschmerzen Erholung zu suchen. Beide hatten in Frankfurt den Schlafwagen aufgesucht. Kurz darnach wurde Mühlstein vermißt.

Famillentragedie. In S p a n d a u erschof der 39jährige Kaufmann Walter D h m l e seinen bei ihm wohnenden jüngeren Bruder Hans im Bett und brachte sich dann selbst zwei Schüsse bei, an denen er bald darauf verstarb. Aus einem an die Frau eines älteren Bruders gerichteten Schreiben, die während der Tat gerade Befolgungen machte, scheint hervorzugehen, daß die beiden Brüder aus wirtschaftlicher Notlage sich zum Freitod entschlossen hatten, da beide den Brief unterschrieben hatten. Die Augenspuren im Zimmer laßen aber darauf schließen, daß den jüngeren Bruder sein Entschluß reute und daß es zwischen beiden zu einem Kampf gekommen sein muß.

Was der Reichstag kostet. Für den Reichstag sind im Reichshaushalt u. a. folgende Hauptposten enthalten: Besoldungen und außerplanmäßige Gehälter 1 369 359 RM., Herstellung von Reichstagsdrucksachen 449 983 RM., Unterhaltung der Amtswohnung des Präsidenten 2211 RM., Zuschuß für den Wirtschaftsbetrieb im Reichstag 58 240 Reichsmark, Entschädigung an die Eisenbahnen für die Freifahrt der Mitglieder des Reichstags 1 387 582 RM., Benützung von Schlafwagen 26 739 RM., Aufwandsentschädigung an die Mitglieder des Reichstags 4 469 975 Reichsmark, Abschmüdung des Reichstagsgebäudes 12 000 Reichsmark, Beschaffung von Küchenmaschinen für den Wirtschaftsbetrieb 25 333 RM., Vorarbeiten für den Neubau der Reichstagsverwaltung 389 371 RM., zusammen 8 230 713 RM.

Starkes Erdbeben in Mexiko. Mexiko-Stadt wurde am Mittwoch von einem starken, von Vulkandrüben und Gewitter begleiteten Erdbeben heimgesucht. Der Himmel zeigte eine eigentümliche gelbe Färbung, die durch einen Ausbruch des Vulkans Popocatepetl verursacht wurde. Etwas 50 Gebäude sind eingestürzt, viele Häuser wurden durch Risse beschädigt, verschiedene Denkmäler von den Sockeln gestürzt, alte, noch von den Spaniern gebaute Brunnen versiegelt. In der Stadt brachen einige Brände aus, doch sind nur wenige Menschen beschädigt worden. Der Herd des Bebens liegt in der Nähe der Stadt Matamoros y Zucar, südöstlich von Mexiko-Stadt. Das Beben wurde auch in andern Städten verspürt; in Tampico stieß eine Anzahl Eisenbahnen zusammen. In der Stadt Mexiko ging dem Beben dreitägige ungewöhnliche Kälte mit Schnee, der dort selten fällt, voraus. — Im Staat Mexiko fand im Jahr 1911 ein schweres Beben statt, dem in 41 Städten über 2000 Menschen zum Opfer fielen.

Das 75. Opfer des Lübecker Kindersterbens. Von den feinerzeit mit dem Tuberkulose-Schutzmittel geimpften Kindern ist jetzt wiederum ein 10 Monate alter Säugling gestorben, so daß sich die Zahl der Todesopfer auf 75 erhöht.

### Aus der Deutschen Turnerschaft

Unterer Schwarzwald-Nagold-Turngau. Für die winter-sporttreibenden Kreise sind nun doch noch ihre schon lange gehegten Hoffnungen in Erfüllung gegangen. Der in den letzten Tagen eingetretene Schneefall (Vulverschnee), welcher in den Höhenlagen ergiebiger ist als im Tal, bietet nun jetzt Gelegenheit, dem Winterport, hauptsächlich dem Schlauf, zu huldigen. Es sei deshalb nochmals auf den am kommenden Samstag nachmittag und am Sonntag in Altensteig stattfindenden Schneelauf für Anfänger besonders aufmerksam gemacht. Die Leitung desselben liegt in den Händen von Stadtpfleger K r a p f - A l t e n s t e i g, welcher einen mehrtägigen Lehrgang der Deutschen Turnerschaft in Oberwesental im Turnreise-Sachen mitmachte, wodurch eine gründliche Einführung in dieses Gebiet gewährleistet wird. Auch Fortgeschrittene können sich daran beteiligen. Das Gelände bei Altensteig ist hierzu wie geschaffen und auch für Unterkunft ist bestens gesorgt. Der Winterport bietet eine angenehme Abwechslung zum Hallenturnen, weshalb wohl ein zahlreiche Beteiligung der Gauangehörigen zu erwarten sein wird. (U. E. müssen sich die Schneerhältnisse nun ein Wesentliches bessern, wenn der Kurs durchgeführt werden soll. D. Sch.)

### Sportvorschau

Das Sportprogramm des Sonntags wird diesmal neben dem Fußball vom Winterport beherrscht, der in seinen verschiedenen Sparten ein schier unerzählbares Programm zeigt.

Fußball: In Süddeutschland gibt es nun nach Feststellung aller Teilnehmer ein komplettes Programm in den Endrunden. Es spielen: Kunde der Meister: Spvg. Fürth — Eintracht Frankfurt Union Bödingen — Karlsruher FV, SV Waldhof, Wormatia Worms, Bayern München — FC. Firmosens; Trostrunde Nordwest: Rot-Weiß Frankfurt — VfL Kiedarau, FC Saarbrücken — SV Wiesbaden, Phönix Ludwigshafen — VfL Neu Neuburg, Union Niederrad — FC Idar, Trostrunde Südost: FC. Kallstatt — 1896 München, Kickers Stuttgart — FC. Fürth, Phönix Karlsruhe — 1. FC. Nürnberg, FC. Florzheim — Schwaben Augsburg.

Handball: Den Auftakt zu den Endspielen um die süddeutsche Meisterschaft bilden die Endkämpfe der Abteilung West mit dem Treffen zwischen SV. 1898 Darmstadt und Westmark Trier. Außerdem soll Polizei Darmstadt bei dem noch nicht feststehenden Rheinmeister gastieren. Im Rückspiel um die Meisterschaft von Nordbayern stehen sich Spvg. Fürth und 1. FC. Nürnberg gegenüber und in den Gruppen Köln, Hessen und Rhein gibt es noch Verbandsspiele.

Schwimmen: Ein Klubkampf der beiden Kölner Vereine Poseidon und Sparta bildet die ganze Ausbeute des Schwimmprogramms.

Radport: Samstagrennen in Stuttgart und Köln folgen am Sonntag Radrennen in Breslau und Münster und ein Amateurrennen in Frankfurt.

Motorport: Zusammen mit dem Frankfurter Motorclub führt der Gau Sa des ADAC seine Winterfahrt durch.

Leichtathletik: Deutschlands Leichtathletik-Elite gibt sich beim Hallensportfest in Magdeburg am Samstag ein Stelldichein.

Tagungen: Ihre Hauptversammlung hält die Vereinigung Deutscher Radportverbände in Stuttgart ab.

Winterport: Das größte Programm aller Sportarten hat diesmal der Winterport aufzuweisen und zwar nennen wir als wichtige und bedeutende Veranstaltungen: Deutsche Hochschul-Stimeisterschaften in Vartenkirchen, Verbandswettkäufe des Mitteldeutschen Skiverbandes in Gersfeld, Verbandsläufe des Allgäuer Skiverbandes in Jüssen, Verbandsläufe des Thüringer Winterportverbandes in Oberhof, Sprunglauf auf der Olympiaanlage in St. Moritz, Harzer Stimeisterschaften in Braunlage, Jubiläumswettkäufe in Geising, Eispringen in Garmisch-Partenkirchen, Stelkäufe im Schwarzwald (Schönau, Freiburg, Höchenschwand, Schauinsland u. Triberg), Sprunglauf in Bad Reinerz, Deutsche Meisterchaften im Zweier- und Viererbob in Schreiberhau, Deutsche Eishockeymeisterchaften in Garmisch, Canadische Eishockeyspieler in Kiewitsee, Deutsche Eis-Kunlaufmeisterchaften in Hamburg, Südwestdeutsche Eislaufmeisterchaften in Karlsruhe, Deutsche Meisterchaften im Eishockey in Mittenwald.

Geftorbene: Wilhelm Häußler, Messerschmiedmeister, 63 Jahre alt, Herrenberg — Friedr. Klotz, Schuhmachermeister, 68 J. alt, Ailingen.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Stadtgemeinde Nagold. Beigholz, Keiß- und Schlagraum-Verkauf. Am Montag, den 19. Januar 1931 kommen aus Distrikt Härle, Abt. hintere Rehrhalde und oberes Härle zum Verkauf: Nadelholz, Beigholz: 2 Am. Scheiter (Schindelholz), 57 Am. Prügel und Anbruch. Nadelholz, Brennreißig: 1950 gebundene Wellen (starkes Astreißig), 50 Wellen ungebunden, in Flächen. Schlagraum: 8 Am. Zusammenkunft zum Vorzeigen mittags 1 Uhr auf der Höhe der alten Rohrdorfer Steige beim Winderbacher Wegweiser. Verkauf 1/3 Uhr im Gasthaus zum „Schiff“ in Nagold. 83 Städt. Forstverwaltung.

Stadtgemeinde Nagold. Beigholz, Keiß- und Schlagraum-Verkauf. Am Dienstag, den 20. Jan. 1931 kommen aus Distrikt Ralberg, Abt. vordere, hintere und unterer Dreißig zum Verkauf: Beigholz, Nadelholz: 3 Am Scheiter (Schindelholz), 79 Am Prügel und Anbruch; Brennreißig, Nadelholz: 1500 gebundene Wellen (starkes Astreißig), 860 Wellen ungebunden in Flächen (teilweise Stängellose). Schlagraum: 9 Am. Zusammenkunft zum Vorzeigen mittags 1 Uhr beim Pfalzschuhhäusle in Abt. vordere Rache. Verkauf 1/3 Uhr daselbst. 84 Städt. Forstverwaltung.

Verkaufe 116 morgen Samstag 11 Uhr einen Wurf starke, gut angeführte Milchschweine Schön, Insef. Unreines Geficht. Fische, Wässer werden unter Garantie durch VENUS (Stärke A) befreit. Preis M 2.75. — Gegen Sommersprossen (Stärke B) Preis M 2.75. Drog. Hollander, Nagold

Fliegende Blätter und Megendorfer Blätter sind das schönste farbige Witzblatt für die Familie. Immer mit der Zeit schroffend und für die Zeit „Eine Quelle herzerquickendes Frohsinns.“ Wöchentlich eine reichhaltige Nummer. Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt entgegen die G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold



Morgen, am 17. Januar, beginnt mein

# Inventur-Ausverkauf

In jedem Artikel habe ich Gelegenheitsposten zu fabelhaft billigen Preisen vorrätig. Einige Beispiele zeigen Ihnen die großen Vorteile, welche Sie in dieser Zeit genießen.

- Einen Posten Herren-Mäntel** per Stück **45.—**
- „ „ **Anzüge** per Stück **40.—**
- „ „ **Sport-Anzüge** per Stück **40.—**
- „ „ **Sport-Hosen** per Stück **9.50**
- „ „ **Zephyrhemden** per Stück **3.50**
- „ „ **Hüte** per Stück **2.50**
- „ „ **Mützen** per Stück **1.50**

Ferner gebe ich in diesen Tagen auf alle nicht zurückgegebenen Artikel in **Wintermänteln, Anzügen, Hosen, Windjacken, Pullover, Trikothemden, Unterjacken, Unterhosen** einen Rabatt von **15%**

**Auf sämtliche andere Artikel** einen Rabatt von **10%**

**Auf Metzgerjacken, Blickerjacken, Blickerhosen, Friseurmäntel, Gipsanzüge** wegen Aufgabe des Artikels einen Rabatt von **20%**

## Oscar Rapp

Nagold, Neustrasse 3 113

Preisermäßigung nur bei Barzahlung



Württ. Landessparkasse  
ÖFFENTL. SPAR- UND GIROKASSE  
ÖFFENTL. BANKANSTALT STUTTGART

Unsere Zweigstelle in

**WART** ist dem Herrn  
**Hauptlehrer REICH**  
übertragen worden.

Die Zweigstellen vermitteln den Verkehr mit der Anstalt kostenlos. Insbesondere nehmen sie Spareinlagen entgegen, leisten Rückzahlungen, geben Heimsparbüchsen ab, besorgen deren Besorgung, vermitteln den An- und Verkauf, sowie die Verwahrung von Wertpapieren und erteilen Auskunft über die Eröffnung von Sparkonten u. a.

## Carl Augsburger

Inhaber: J. Wolfsheimer, Horb

Wein diesjähriger

## Inventur-Ausverkauf

beginnt Montag, den 19. Januar.

### Lehrbüchlein

zu  
**Die Mitschuldigen**  
und  
**Der zerbrochene Krug**  
à 40 Pfennig  
vorrätig bei  
**G. W. Zaiser**  
Nagold

**Achtung!** **Achtung!**

Werde erstklassigen  
**Stich-, Stopf-Unterricht**  
auf Nähmaschinen  
kostenlos

Sämtliche Arbeiten von Stopfen bis zur besten Punktstiche kommen in Frage. Interessenten können sich heute und morgen bei mir schriftlich oder mündlich anmelden. 114

### Jakob Henne

Nähmaschinenhandlung  
Siedingsweg 1 Nagold b. Stadtbahnhof

## TOTAL-AUSVERKAUF wegen Aufgabe des Geschäfts

Nur noch wenige Tage - Sensationelle Billigkeit  
Seide - Samt - Brocade

Crepe de chine 1.75  
Reine Wolle 1.—

Japanselbe 1.25  
50 cm breit

**Weissenklee, STUTTGART**  
Königstrasse 45

### Geschäfts-Empfehlung.

Einer werten Einwohnerchaft von Nagold und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich von heute ab einen

**Öl- und Fettwarenhandel** betriebe. Es wird mir ein eifriges Bestreben sein, eine in Kundenschaft gut und reell zu bedienen. Um gütigen Zuspruch bittet

**C. Leibbrand**  
Nagold - Unteres Wehr 3.

NB! Dabeifst sind auch täglich  
**frische Trinkeier**  
aus eigener Farm zu haben.

### Schneiden Ihre Messer und Scheren noch?

Schleifen und Reparaturen in kürzester Zeit im  
Spezialgeschäft **Fr. Roller, Messerschmied, Nagold.**

An jedem Freitag die  
**Kölnische Illustrierte Zeitung**  
Alle wichtigen Ereignisse  
Sport, Mode, Rätsel etc.  
In bestem Tiefdruck  
Vorrätig bei  
**Buchhandlung Zaiser, Nagold**

Nagold, den 15. Januar 1931.



### Todes-Anzeige

Meinen lieben Gatten, unseren treue-  
sorgigen Vater, Bruder und Schwager

### Michael Stahl

hat der Evidenz nach langem Darren heim-  
geholt. Um stille Teilnahme bittet:

Die Gattin: Dorothea Stahl  
mit Angehörigen.

Beerdigung Sonntag nachm. 2 Uhr  
vom Bei Steinfenboud aus.



### Bekanntmachung

Es hat sich jeder Geschäftsmann einzuprägen:

Die zweckmäßigste, billigste und erfolg-  
reichste Reklame für Ihren Saison-  
Ausverkauf ist ein Inserat im

**Nagolder Tagblatt „Der Weichhager“**

### Technikum Konstanz

am Bodensee  
Ingenieurschule für Maschinenbau u. Elektrotechnik  
Propaganda für Flugzeugbau und Automobilbau

### Frisches Gemüse

- Blütenweiser
- Blumenkohl
- Rosenkohl
- Kopfsalat 115
- Endivienalat
- Schwarzwurzel
- frischer Spinat

Auersalat 100 g -.15

süße Orangen  
Pfund -.20

zwei röhre  
Mandarin  
3 Pfund nur -.95

goldgelbe  
Bananen  
Pfund nur -.44



### Melker

gesucht  
zu 15 Rüb., evangelisch  
Arzt, gef. per 1. Febr.  
Anfragen an die Ge-  
schäftsstelle dieses Blattes

Freitag 8.15  
Basse  
Nebenzimmer  
„Traube“.

### Für Selbst- Rasierer

**Rasierklinoen**  
St. 5 10 15 20 25 30 40 g

**Rasiermesser**  
beste Qualitäten  
sowie sämtliche  
Zubehörtelle  
billigst bei 67

**Otto Kappler**  
Soling, Stahlwarenhaus

1741

Pfalzgrafentwiler  
Ein kräftiger

### Bunge

der Fuß hat das Flächens-  
handwerk zu erlernen, kann  
loft oder auf's Frühjahr  
einsetzen bei  
Matthäus Gentsinger,  
Flächensmeister

### Öwenlicht- Spiele

Nagold

Nur

Freitag abend 8 15 Uhr

Sonntag, 2.30, 8.15 Uhr

Der große Lachschlager

### Pat u. Patachon

als Schweizer Schöne.

Eine originale Verwick-  
lungsgeschichte in 7 Akten

Lachen ohne Ende.

Sehr schöne Kostüm-  
nahmen von St. Moritz.

**Siezu Lustspiel.**

1848



### Troxyllor- Bonbons

saftig  
Hellerkeit, Bronchial-  
katarrh, Verschleimung  
In allen Apotheken

Stets vorrätig: Apoth. Nagold

### Reichs- Niederbücher

zu 90 g bei  
G. W. Zaiser, Nagold





**parkasse**  
GIROKASSE  
STUTTGART

...kostenlos. Inbe-  
...Rückzahlungen geben  
...mitteln den An- und Ver-  
...erhaltenen Auskauf über  
...a. a.

**er**  
eimer, Horb

**erkauf**  
en 19. Januar.

**Achtung!**  
f-Unterricht  
chinen

...ritten von Stapfen bis zur  
...kerri kommen in Frage.  
... können sich heute und  
... schriftlich oder mündlich  
114

**me**  
...dung  
Nagold b. Stadtbahnhof

**abe**  
...eit

**ART**  
...e 45

**öwenlicht-  
Spiele**  
Nagold

**Nur**  
Freitag abend 8.15 Uhr  
Sonntag, 2.30, 8.15 Uhr  
Der große Lochschlager

**Pat u. Patachon**  
...als Schwanenidone.

Eine originelle Verwech-  
...lungsgeschichte in 7 Akten  
...Lachen ohne Ende.  
...Sehr schöne Kostümauf-  
...nahmen von St. Moritz.  
...Siezu Lustspiel.

**1848**  
↓  
**Tracyllos-  
Bonbon**  
...sitten Süßwaren

Heiserkeit, Bronchial-  
...katarrh, Verschleimung  
...in allen Apoptiken  
...Stets vorrätig: Apoth. Nagold

**Reichs-  
Liederbücher**  
zu 90 J bei  
G. W. Zaiser, Nagold

**Württemberg**

**Stuttgart, 15. Jan. Wechsel in der Polizei-  
führung.** Der bisherige Kommandeur, Polizeiober-  
leutnant Seeger, soll nach der Württ. Zeitung die bald  
freiwerdende Stelle des Landjägerkommandeurs erhalten.  
An seine Stelle soll Polizeioberleutnant Gaiser (Ulm)  
zum Kommandeur des Einzeldienstes beim Polizeipräsidium  
Stuttgart ernannt werden. Der bisherige Stabsoffizier des  
Kommandos, Polizeimajor Heide, soll in den Ruhestand  
versetzt werden. Schon vor dem Krieg haben Seeger und  
Heide die damalige städtische Polizei in Stuttgart reorgani-  
siert. Seeger kam 1912 von Berlin, wo er den praktischen  
Polizeidienst kennen lernte, als Kommandeur der Schutz-  
mannschaft nach Stuttgart. Polizeimajor Heide steht 26  
Jahre im Stuttgarter Polizeidienst. Wenn in den Revo-  
lutionsjahren und später Stuttgart vor ernstlichen Unruhen  
verschont blieb, so war es zweifellos der besonnenen Tätig-  
keit und richtigen Einstellung zum Polizeiberuf dieser beiden  
Polizeiführer zu verdanken.

**Todesfall.** Nach langem, schweren Leiden ist Kommer-  
zienrat Albert Schwarz, Bankier und Norwegischer Kon-  
sul, im Alter von 80 Jahren gestorben.

**Spielplanänderung im Landestheater.** Wegen Er-  
krankung von Emmy Remolt, Roderich Arndt und Egmont  
Nichter kann die für Sonntag, 18. Januar angefehlte  
Neuinszenierung von Shakespeares „Coriolan“ nicht statt-  
finden. Es erscheint deshalb am 60. Jahrestag der Reichs-  
gründung „Wilhelm Tell“ in der bekannten Inszenierung  
von Friedrich Brandenburg auf dem Spielplan.

**Eingemeindung von Münster.** Der Gemeinderat von  
Münster hat den Vertrag über die Vereinigung von Münster  
mit Stuttgart angenommen. Die Vereinigung erfolgt auf  
1. April 1931. Das Vermögen von Münster geht auf  
Stuttgart über. Die Stadtgemeinde übernimmt dafür alle  
Lasten und Verbindlichkeiten Münsters. Das Stuttgarter  
Dritrecht wird in Münster wohl grundsätzlich, aber nicht in  
allen Teilen und nicht sofort eingeführt. Eine Bau-  
steuer wird nicht erhoben, auch kein Zuschlag zur Gebäude-  
versicherungsteuer, die Hundesteuer in bisheriger Höhe.  
In Münster wird eine Geschäftsstelle des Bürgermeisters  
unterhalten. Beamte, Angestellte und Arbeiter werden über-  
nommen. Die Uferstraße soll sofort nach der Eingemeindung  
fertiggestellt, eine weitere Straße ausgebaut, eine zwei-  
gleisige Straßenbahn zwischen Münster und Sömmertal über  
den Hallschlag geführt, die Wasserversorgung ergänzt, das  
neue Schulgebäude möglichst bald erweitert, ein Freibad am  
Neckar auf Wartung Münster errichtet und die Gemeinde  
Münster im Stuttgarter Gemeinderat bis zur nächsten Neu-  
wahl durch zwei Mitglieder vertreten werden. Der Ein-  
gemeindungsvertrag bedarf noch der Genehmigung des  
Stuttgarter Gemeinderats.

**Ausbildungslehrgänge der Fachlehrerinnen für Hand-  
arbeit und Hauswirtschaft.** Im Frühjahr 1931 werden Be-  
werberinnen in die Ausbildungslehrgänge der Fachlehrer-  
innen für Handarbeit und Hauswirtschaft am Hauswirt-  
schaftlichen Seminar in Kirchheim u. T., sowie an den  
Frauenarbeitschulen Heilbronn und Stuttgart aufgenom-  
men. Die in die Frauenarbeitschulen aufgenommenen  
Schülerinnen müssen zum Zweck der Ausbildung in Haus-  
wirtschaft und Gartenbau nach dem zweiten, soweit es der  
Raum erlaubt, auch schon nach dem ersten Ausbildungsjahr  
in das Hauswirtschaftliche Seminar in Kirchheim übertreten.

**Verbandsbildung im Tankstellengewerbe.** Die Tank-  
halter Süddeutschlands haben sich in einem Verband organi-  
siert. Die zahlreich aus allen Gegenden Süddeutschlands  
besuchte Gründungsversammlung des Verbands der Tank-  
stellen Süddeutschlands hat am Erscheinungsfest im Festsaal  
des Hindenburgbaus in Stuttgart stattgefunden. Der Ver-  
bandspräsident, M. Seeger 2. Stuttgart, erstattete einen  
Bericht über die trostlose heutige Lage des Tankstellen-  
gewerbes im Zusammenhang mit dem allgemeinen Preis-  
kampf auf dem Benzinmarkt. Als Hauptaufgabe des Ver-  
bands wurde die Förderung sämtlicher arbeitsamen Be-

rufsbefehle der Tankhalter festgelegt. Die Geschäftsstelle  
des Verbands befindet sich in Stuttgart, Eberhardstr. 10/11,  
Eberhardsbau.

**Tarifverhandlungen in der Lederindustrie.** In den letzten  
Tagen beschlossen in Stuttgart die württ. Lederindustriellen,  
den Schiedspruch des Schlichters, der eine Lohnherabsetzung  
von 5,2 v. H. (wie in der Metallindustrie) vorschlägt, an-  
zunehmen. Beantragt hatten sie eine Lohnherabsetzung von  
8 v. H. Der Lederarbeiterverband lehnte die Lohnherab-  
setzung von 5,2 v. H. ab. Auf Grund der neuen Notver-  
ordnung wird wohl der Spruch des Schiedsrichters in Wir-  
ksamkeit gesetzt werden.

**Hohenheim, 15. Januar. Fernbeben.** In der ver-  
gangenen Nacht nach drei Uhr verzeichneten die Instru-  
mente der Württ. Erdbebenwarte ein sehr starkes Fern-  
beben. Der Herd befindet sich vermutlich in Ostafrika. Die  
errechnete Entfernung beträgt 8400 Kilometer. Die Auf-  
zeichnung des Bebens dauerte 2 1/2 Stunden.

**Scharnhaußen O. A. Stuttgart, 15. Jan. Zur Nach-  
ahmung empfohlen.** Bädermeister Schrad feierte am  
Dienstag Hochzeit. Anstatt das Fest durch Musik und Tanz  
zu begehen, spendete das Brautpaar den hiesigen Armen  
und Kollektenden ein Mittagessen, was allgemeine Freude  
auslöste.

**Scharnhaußen O. A. Stuttgart, 15. Jan. Rathaus-  
einbrecher.** In der Nacht auf 14. d. M. wurde der  
Beruh gemacht, in das hiesige Rathaus einzubrechen. Die  
Einbrecher schlugen ein Fenster ein, fanden jedoch die Türen  
zu den Kasseleien geschlossen. Ehe sie dort einzudringen ver-  
mochten, wurden sie durch den Nachschußmann, der bei  
seinem Rundgang am Rathaus vorüberkam, gefolgt. Im  
Dunkel der Nacht entkamen jedoch die beiden Einbrecher  
unerkannt, um dem Rathaus in Kenntnis einen Besuch ab-  
zustatten, wobei ihnen kleinere Geldbeträge in die Hände  
fielen.

**Walblingen, 15. Jan. Großmutter und Enkel  
gemeinsam beerdigt.** Die Mechanikersfamilie Paul  
Böhler wurde innerhalb weniger Stunden doppelt vom  
Leid betroffen. Am Sonntag nachmittag starb das sechs-  
zehnjährige Söhnchen und in der Nacht darauf die im 60.  
Lebensjahr stehende Großmutter. Großmutter und Enkel  
wurden gemeinsam beerdigt.

**Alpirsbach, 15. Jan. Tödlicher Unfall.** Am letz-  
ten Mittwoch überfuhr ein Motorradfahrer den auf dem  
Trotoir gehenden 32 Jahre alten verheirateten Hilfsarbeiter  
Germann Dierolf von hier, Vater von 9 Kindern. Er  
wurde schwer verletzt ins Schramberger Krankenhaus ver-  
bracht und ist dort gestorben.

**Ulm, 15. Jan. Schwindler.** In den letzten Monaten  
des vergangenen Jahres trat hier ein angeblicher Gerichts-  
assessor a. D. auf und suchte im Auftrag des Ausschusses für  
Errichtung eines Schlagerdenkmals Spenden zu sammeln  
und Bestellungen auf das Buch „Für Deutschland in den  
Tod“ zu erhalten. Dieser angebliche Gerichtsassessor ist der  
mehrfach vorbestrafte 50 J. a. Kaufmann Hugo Schum-  
mayer, der keinerlei Auftrag hatte. Die Leute, die hier  
oder auswärts hereingefallen sind, wollen sich bei der  
Kriminalpolizei melden.

Ein 15jähriger Bursche von hier hat sich dadurch eine  
Einnahmequelle verschafft, daß er fortgesetzt an Fahrrädern  
die Beleuchtung stahl. Er hatte sich zu diesem Zweck ein  
praktisches Werkzeug zugelegt.

**STAATL. FACHINGEN**  
Für die  
Gesundheit!

**Frauen gingen  
ihren Weg**

Roman von Ilse Schuster  
(Nachdruck verboten)

(Fortsetzung 19)

„Es mag lächerlich sein, Trude, ich hatte plötzlich Angst  
um Sie.“ Mit einem dankbaren Lächeln bot Trude ihr  
die Hand. Und diesmal war es Sabelle Westerkamp, die  
löst Ruhige, Beherrschte, die impulsiv danach sagte. Wie-  
der und wieder schaute sie in das so völlig veränderte  
Antlitz. Der herbe Zug von den Nasenflügeln nach dem  
Kinn war weggegangen, die Augen waren klar und fun-  
kelten wie ein See, auf den die Sonne scheint. Die ganze  
Haltung war Geschlossenheit.

„Aber ich sehe, daß Angst nicht nötig ist“, sagte Sa-  
bille herzlich. „Sie sind doch noch so jung, es kann —“  
„Man soll die Jahre eines Menschen nicht nach seinem  
Geburtschein berechnen, ich bin viel, viel älter als Sie,  
Sabelle.“

„Nein, Trude, mir ist jetzt manchmal, als sei ich nie  
jung gewesen, als sei ich alt geboren. Vielleicht empfinde  
ich das heute nicht, wenn Sie mir damals nicht von Ihrem  
Leben gesprochen hätten. Oft wacht ein Wort davon auf  
und läßt mich nicht mehr los — ich habe Angst, Trude  
ich —“ Sie brach ab.

„Es ist nur ein anderer Kampf, ein neuer, vor dem  
Sie sich fürchten. Grundlos fürchten. Sie haben Waffen,  
Sabelle, und sind ein guter Soldat!“

„Waffen? Haben Sie denn Waffen nötig gehabt?“  
fragte die junge Westerkamp ungläubig. „Wozu denn?  
Sie haben doch die Liebe geliebt.“

„Ander, als Sie vielleicht denken, nicht im weichen  
Mieder mit gewählender Geste. Gepanzert und mit dem  
Sturmhelm umsinnig gebunden.“ Trude sprach beschwingt,  
sie sah abwartend auf Sabelle, die mit gekentem Kopf  
grübelnd vor ihr saß. Unerwartlich ließ sie sich selbst gern dem  
Eigenartigen des Unausgesprochenen. „Sie seltsamer Mensch  
— wissen um Hingabe von Körper und Seele — und  
kämpfen doch mit Panzer und Sturmhelm. Ich verstehe  
es heute noch nicht, Trude. Ob es wohl die Reinheit und  
Lauterkeit Ihrer Liebe war —“  
„Und doch kein guter Kampf.“

„Und nun?“ mußte Sabelle fragen. Trude Henning  
schwieg. Konnte sie dem erklären, was sie selbst nicht ver-  
stand? Daß sie waffenlos war und nicht wußte, warum?  
Sie merkte nicht, daß die andere aufgestanden war. Fühlte  
plötzlich die behutamen Hände auf ihren Schultern.  
Hörte, was Sabelle mit ihrer dunklen, schwingenden Alt-  
stimme sagte:

„Zu innerst sind alle Menschen einsam. Selbst der  
Liebte folgt uns nicht hinter die letzten Schleier unseres  
Wesens. Und sind es nicht unsere tiefsten und besten Stun-  
den, wo wir ganz allein sind? Aus ihnen kommt uns doch  
die meiste Kraft für das Leben und mit ihr überwinden  
wir auch, was wir Enttäuschung nennen. Man muß nicht  
immer in andere Menschen seine Wünsche hineinlegen  
wollen, Trude, und von ihnen verlangen, daß sie tun, was  
uns gefällt.“

Lächelnd, mit einem Gefühl der Erlösung ließ Trude  
ihren Lockenkopf an die junge, feste Brust dieses Mäd-  
chens sinken, das auf der Schwelle des Weibstums stand.  
Das noch einmal seine Waffen prüfte zu dem schwersten  
Kampf, den Trude Henning zuweilen geschlagen hatte. Es  
tat gut, Sabelle Westerkamp so reden zu hören. Wie es  
wohl enden würde? Bei ihr liegt das Leben, nicht die  
Liebe. Und wenn sie einmal alt geworden war, würde sie  
wissen, daß ihre Rechnung falsch war. Oder doch nicht?  
Hatte Sabelle das bessere Erkennen? Ach, wozu grübeln  
und erräteln wollen, was sich bald erschloß —

„Ich weiß — es nicht“, sagte sie ganz laut mit einem  
tiefen, betretenen Seufzer. Drückte ihren Kopf fest an den  
warmen Mädchenkörper und beneidete ihn fast um sein  
wehrtäufes Erwachen. „Mir liegen die Umwege nicht,  
Sabelle, man muß gerade hindurchgehen können. Auch  
wenn das Ende des Weges jenseits von Gut und Böse  
liegt.“

„Ach, Trude, Ehrlichkeit ist gar oft Zerstörung. Was  
nützt denn alle Ehrlichkeit, die zwischen mir und anderen  
warme Gefühle erstickt? Man ist doch noch lange kein  
warmblütiger Mensch, wenn man vorsichtig schweigen  
kann. Warum sich und andere mit einem sanftigen Ego-  
ismus — das ist die Sucht nach Ehrlichkeit — um die See-  
lentube bringen, sich durch Geländnisse, die schließlich kei-  
ner von uns verlangt, in den Augen der anderen her-  
unterzusetzen? Und wissen Sie denn, ob Sie nicht gerade  
Ihre liebsten Menschen durch Ihre Ehrlichkeit verloren  
haben. Hätten Sie Ihr Leben nicht so reiflos hergegeben.“  
„Man schadet nicht, wenn man liebt!“ unterbrach  
Trude hell und erhob sich.

**Keine Faschingsberichterstattung in Ulm**  
Die große Not in weitesten Kreisen der Bevölkerung ver-  
anlaßte die Ulmer Zeitungen zu dem gemeinsamen Beschluß  
über die Faschnachveranstaltungen in diesem Jahr nicht zu  
berichten. Die Berichte über Maskenfeste und Bälle müß-  
ten bei einem großen Teil der Leser ein Gefühl der Bitter-  
keit hervorrufen, eine Last, für die gewiß auch die ver-  
anstaltenden Vereine selbst Verständnis haben werden.

**Leonberg, 15. Januar. Einbrecherdiebstahl.** In  
einem Anwesen in der Stuttgarter Straße, dessen Besitzer  
zur Zeit krank abwesend ist, wurde gestern nachmittag ein-  
gebrochen. Der Einbrecher wurde ermittelt. Derselbe Täter  
(aus Weil im Dorf stammend) hat auch den Fahrraddiebstahl  
bei der Schuhfabrik am Dienstag begangen.

**Ludwigsburg, 15. Januar. Vor der Oberbür-  
germeisterwahl.** Unter den Bewerbern für die  
Stadtverordnetenstelle befindet sich auch der Regierungsrat  
Dr. Bertsch vom Wirtschaftsministerium. Er ist der  
Sohn des hiesigen Pfarrers a. D. und Gemeinderats  
Bertsch. Ferner spricht man von einer Kandidatur des  
hiesigen Rechtsanwalts Kircher.

**Murrhardt, 15. Januar. Sonnenring.** Am Dien-  
stag nachmittag gegen zwei Uhr konnte ein Sonnenring  
(W. Halo) beobachtet werden. Er entfiel durch Brechung  
und Spiegelung des Lichtes in den in den höheren Schich-  
ten der Atmosphäre schwebenden Eisteilchen. Durch die  
Nichtbrechung erschien die durch den Ring begrenzte Fläche  
um einige Töne dunkler als der übrige Himmel, obgleich  
sie in unmittelbarer Nähe der Sonne lag.

**Ulmangen, 15. Januar. Kälter Markt.** Der be-  
kannnte „Kalter Markt“ war am Montag und Dienstag stark  
besucht und es wurde lebhaft gehandelt. Leber war auch  
wieder viel gefordert erschienen, und es kamen zahlreiche  
Taschendiebstähle von 10 bis 30 Mark zur Anzeige.

**Pforzheim, 15. Jan. Schnitzelprozess.** Vor dem  
hiesigen Schöffengericht wurde wieder einmal ein Schnitzel-  
prozess verhandelt. Er richtete sich gegen die 34 Jahre alte  
Kabinettangestellte Emma Böhmler von Dillfeld, die  
unter grobem Mißbrauch des in sie gesetzten Vertrauens  
ihrer Firma seit Dezember 1924 fortgesetzt Goldbäcklein im  
Gesamtwert von 18 300 RM. entwendete. Ihr Ehemann,  
der 35jährige Mechaniker Richard Böhmler, sowie der 41-  
jährige Feingießer Karl Joachim waren wegen Hehlerei  
mitangeklagt. Schließlich ließ noch der 36 Jahre alte Gold-  
schmied Friedrich Böhmler, der seinen Arbeitgeber um rund  
1300 Mark schädigte, auf der Anklagebank. Die Eheleute  
Böhmler haben keineswegs aus Not gehandelt. Sie hatten  
guten Verdienst. Durch ihre Unredlichkeiten verschafften sie  
die beiden eine Nebeneinnahme von mindestens 15 000 bis  
18 000 RM., die dem Ehemann z. T. dazu diente, eine me-  
chanische Werkstatt einzurichten. Bei einer Durchsuhung  
wurden sodann zwei Sparbücher über je 4500 RM. gefun-  
den. Auch legten sie sich ein vierstelliges Personalausweis  
zum Kaufpreis von 2000 RM. zu. Frau Böhmler war  
schon vor Jahren einmal wegen Diebstahls mit fünf Wo-  
chen Gefängnis bestraft worden und hatte es dem  
Gegensatz der Firma, bei der sie auch fernerhin be-  
schäftigt wurde, zu verdanken, daß Bewährungsfrist auf  
Wohloverhalten zugebilligt wurde. Alle Angeklagten waren  
in der Verhandlung gefällig. Frau Böhmler wurde zu  
1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt, während der Ehe-  
mann 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus erhielt. Gegen Joachim  
wurde auf eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr erkannt.  
Friedrich Böhmler kam mit vier Monaten Gefängnis da-  
von.

**Der Preisabbau im Handwerk**  
Stuttgart, 15. Jan. In einer von der Arbeitsgemein-  
schaft des Württ. Handwerks eingeladenen Versammlung,  
in der die vier Handwerkskammern, verschiedene Fachver-  
bände und sieben Hausfrauenverbände vertreten waren,  
wurde in eingehender Besprechung dargelegt, daß das Hand-  
werk und Nahrungsmittelgewerbe für einen gesunden und  
natürlichen Preisabbau seien und ihn bereits bis zur derzeit  
möglichen Grenze durchzuführen haben. Der Abbau müsse

„Man tut auch nicht weh —“ warf Sabelle noch ein-  
mal hin. „Das Leben soll man einsehen, um das Leben  
zu gewinnen. Nun — ich setze die Liebe ein, um die Liebe  
zu gewinnen. Und Werner Trinscher hat ein Denkmal  
meiner Liebe. Heute nicht. Aber später — irgendwann,  
irgendwo — wird er einmal heimlich davorstehen. Sa-  
bille — diese meine Liebe ist doch mein erfülltes Leben.“  
Trude Henning stand mitten im Zimmer. Schön in  
ihrer jauchzenden Kraft. Das sprühende, lockige Haar war  
ihr aus der Stirn gefallen, die Arme griffen in die Luft  
und der Kopf sank schwer zurück. Dann nahm sie die Hände  
zurück und kreuzte sie über dem Herzen, als wollte sie es  
dankbar schützen. Wie fern und frei sie war — und nun,  
wo sie die Augen schloß, spürte sie wieder die strahlende  
Helligkeit der Seele — „Liebe — Liebe ist Anfang und  
Ende!“

Ein seltsamer Gedanke kam Sabelle, die erschütter-  
stand. Berni Lüdeling und diese Frau — dieser selbstst-  
schere Mann, der einen vollwertigen zierlichen Menschen  
brauchte, um selber vollwertig zu sein, wäre diesem flam-  
menden Weib, das sich vergeuden mußte, eine wunder-  
bare Ergänzung und Erfüllung gewesen.

„Geh deinen Weg zu Ende, du Menschen wie du,  
müssen sich selber erlösen. Schenk mir deine Freundschaft,  
Trude.“

Ueberwältigt von einem starken, tiefen Gefühl, das  
bei jeder aus einem anderen Brunnen floß und dennoch  
verband, hielten sie sich schweigend an den Händen. In  
beiden war Auserhebung.

Sabelle Westerkamp fiel kraftlos der Höret aus der  
Hand. Sie war so weich im Gesicht, daß Behrends besorgt  
auf sie zuging. Er hatte sich schon die ganze letzte Zeit  
Gedanken gemacht, die junge Profuristin war überarbei-  
tet und sollte endlich einen längeren Urlaub nehmen.  
Ehe er etwas sagen konnte, schaltete sie schon wieder ein.

„Ja, Sabelle Westerkamp. Bitte kommen Sie sofort in  
meine Wohnung, sagen Sie dort dem Hauswart, er soll  
Sie zu mir führen. Mir nicht, nein — aber kommen Sie  
bald.“ Dann stand sie auf, nahm ihren Pelz von der Gar-  
derobe und während sie sich anzog, sagte sie Manglos und  
leise:

„Krohes Fest, Herr Behrends. Ich komme erst nach den  
Feiertagen wieder. Sie tannten doch die Sekretärin mei-  
nes Schwagers — sie hat sich — vergiftet.“  
(Fortsetzung folgt).



aber auch von der ganzen Wirtschaft und besonders von den öffentlichen Verwaltungen (Fernspreckgebühren, Postgebühren, Frachten, Wasser, Gas, Elektrizität) usw. betrieben werden. Der von oben her diktierte Preisabbau führe nur zu Betriebsstilllegungen und Konkursen. Die Verhandlungen führten zu dem Ergebnis, daß die Hausfrauen- und Landfrauenverbände in ihren Kreisen aufführend wirken wollen, daß sie ihre Mitglieder mehr zur Bargzahlung anhalten und sie auf den Wert der Qualitätsarbeit hinweisen wollen, während das Handwerk versichert, daß es sofort seine Preise weiter senke, sobald ein Rückgang der von ihm verarbeiteten Rohstoffe und Halbfabrikate, der Rohne, sowie der öffentlichen Abgaben und der Steuern eintritt.

Um das Südrüchtemonopol

Stuttgart, 15. Jan. Der Landesverband Württemberg im Reichsverband des Deutschen Gartenbaus e. V. hat beim Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft die Schaffung eines Südrüchtemonopols beantragt. Der Württ. Industrie- und Handelsrat hat auf Veranlassung des Württ. Wirtschaftsministeriums zu diesem Antrag nach Anhörung der in Betracht kommenden einheimischen Interessentenkreise Stellung genommen und sich gegen den Antrag ausgesprochen. Das neue Monopol wäre ein weiterer Schritt auf dem Weg der behördlichen Betätigung in der Privatwirtschaft, die von den Handelskammern immer abgelehnt worden ist. Durch die Südrüchteeinfuhr werden die Belange der heimischen Obst-erzeugung keineswegs in dem Maß betroffen, wie dies von den Befürwortern des Südrüchtemonopols hingestellt werde. Die Monopolbestrebungen vertragen sich nicht mit dem im besten Gang befindlichen Preisabbau. Die Qualität des Obstes und seine Behandlung liegen bei uns auch noch sehr im argen. Wenn erst hier einmal Besserung ge-

schaffen sei, dann werde das deutsche Obst die ausländische Konkurrenz nicht mehr zu fürchten haben. Ein Südrüchtemonopol sei auch deshalb abzulehnen, weil es sich bei den Südrüchten um leicht verderbliche Ware handele, die in kürzester Zeit umgesetzt werden müsse. Hier sei eine schwerfällige Monopolverwaltung nicht am Platz. Außerdem seien die handelspolitischen Beziehungen Deutschlands zu den für die Lieferung von Südrüchten vornehmlich in Betracht kommenden Staaten handelsvertraglich geregelt. Besonders zu beachten sei, daß das deutsch-italienische Geschäft (Italien ist der zweitgrößte Südrüchteleferant für Deutschland), im ganzen gesehen, für Deutschland stark aktiv sei. Eine Einfuhr aus Italien von rund 443 Millionen Mark steht einer deutschen Ausfuhr von 602 Millionen gegenüber. Im deutsch-spanischen Geschäft überwiegt allerdings die spanische Einfuhr in Deutschland mit zusammen 251 Millionen Mark die deutsche Ausfuhr nach Spanien, die sich auf 218 Millionen Mark beläuft. Die deutsch-türkische Handelsbilanz gleiche sich annähernd aus, während das deutsch-griechische Geschäft um rund 27 Millionen Mark für Deutschland passiv ist.

Geschäftliches

— Hinweise dürfen sich nur auf Inserate beziehen und werden mit 60 Pfennig die Zeile berechnet. —

25 Jahre Technikum Konstanz. Das Technikum Konstanz hat sich unter ständiger Anpassung an die Fortschritte der Technik in den 25 Jahren seines Bestehens zu einer der bestbesuchten höheren technischen Lehranstalten Süddeutschlands entwickelt. Reichhaltige Lehrmittel und moderne Versuchsanrichtungen bieten Gewähr für eine gründliche und zeitgemäße Ausbildung zu Ingenieuren, Technikern und Werkführern im Maschinenbau und in der Elektrotechnik, sowie im Flugzeugbau und Automobilbau. Konstanz und der Bodensee sind durch ihre reizvolle Umgebung und die blühende Industrie am See, die durch die Namen Zeppelin, Dornier und Magbach repräsentiert wird, weitbekannt.

Handel und Verkehr

Neuer Reichsrevisionsverband für die Milchwirtschaft

Verfeinerung des Allgäu- und des medienburgischen Verbandes. In einer Kemptener Versammlung des Revisionsverbandes des Milchwirtschaftlichen Vereins im Allgäu, der über 300 meist wirtschaftliche Genossenschaften umfaßt, wurde ein Angebot zur Verfeinerung mit einem medienburgischen Revisionsverband angenommen, so daß ein neuer Reichsverband mit Revisionskreisen für das Reich im Entstehen begriffen ist. Das Allgäu behält innerhalb dieses Verbandes seine Selbständigkeit. Durch die Zusammenarbeit des neuen Verbandes mit der Zentralgenossenschaft deutscher Molkereien in Berlin sollen auch wichtige Abschirmmöglichkeiten für die Allgäuer Milchwirtschaft eröffnet werden. Nähere Abmachungen mit dem Warenhaus-Konzern Karstadt liegen bereits vor. Auf dem gleichen Weg soll es auch möglich werden, Molkereikredit zu günstigeren Bedingungen zu erhalten, als das bisher möglich war. Über diese Dinge referierten auf dem stark besuchten 3. Allgäuer Genossenschaftstag in Kempten die Deponierleute Herz und Höbel. Die Versammlung genehmigte nach einer lebhaften Aussprache fast einstimmig die neuen Vorläufe. Damit ist aber ein Konkurrenzunternehmen gegenüber dem großen Reichsverband der Deutschen Landwirtschaftlichen Genossenschaften (Milkstellen) geschaffen.

Das russische Rauchwaren-Dumping

Vom 1. bis 3. März d. J. findet in Moskau die erste staatliche Rauchwarenerzeugung statt. Damit beginnt Sowjetrußland den offenen Kampf gegen die großen Welt-Rauchwarenmärkte London, Newyork und Leipzig, deren Versteigerungsbedingungen fast vollständig von Moskau übernommen worden sind. Zur Versteigerung kommen u. a. 800 000 Feh (sibirische Eichhörnchen), 300 000 Jütsch, 50 000 Hermelin, 50 000 Murren, 100 000 Jütsch, 25 000 Persaner, mehrere tausend Nerze, Weißhirsche, Blauschneie usw. Die Rohstoffe werden in Rußland auch verarbeitet und als Halbfabrikate oder verarbeitet zu Pelzmänteln, Pelzbekleid, usw. auf den Markt kommen. Der Großhandel soll möglichst ausgeschaltet und der Kleinhandel und Einzelhandel unmittelbar beliefert werden. Ohne Rücksicht auf die eigenen Herstellungskosten bieten die Russen verarbeitete Rauchwaren bis zu einem Drittel billiger an, als sie die Rohstoffe an den ausländischen Rauchwarenhändler verkaufen. Und da sie in verschiedenen Weltorten fast ohne Wettbewerb sind, so können sie in diesen Artikeln auf den Märkten die Preise der Rohstoffe diktieren. In England hat der Handel ein Einschreiten der Regierung gegen das neue russische Dumping verlangt. In Frankreich sieht man in der russischen Kampfanlage eine große Gefahr für die Vorlier Belgionfektion. In Deutschland sind die Meinungen geteilt. Allgemein erkennt man die Gefahren der russischen Preisunterbietungen für den ganzen internationalen Rauch- und Pelzwarenhandel.

Berliner Dollarkurs, 15. Jan. 4,2035 G., 4,2115 B. Dt. Wbl.-Anl. 51.50. Dt. Wbl.-Anl. ohne Zus. 4. Berliner Geldmarkt, 15. Jan. Tagesgeld 4,5—4,5 v. h. Privatdiskont: 4,625 kurz, 4,75 v. h. lang. Die Imperial-Bank von Indien erhöhte ihren Diskontsatz von 6 auf 7 Prozent.

Einführung von Halereinfuhrscheinen. Das Reichswirtschaftsministerium beschließt nach einer Berliner Meldung am 1. Febr. die Einführung des kontingentierten Halereinfuhrscheins. Die Mittel für die Finanzierung sollen in der Weise beschafft werden, daß die Halereinfuhrscheine erst im neuen Etatsjahr zur Einführung gebracht werden können, d. h. daß der Exporthandel eine zeitweilige Kreditierung der öffentlichen Hand gegenüber vorzunehmen hätte.

Beschlüsse der Branntweinmonopolverwaltung. Der Beirat der Branntweinmonopolverwaltung hat u. a. beschlossen: Für den vom 18. Dezember 1930 ab außerhalb des Jahresbrennrechts hergestellten Branntwein den Abzug vom Grundpreis für Branntwein aus Österrernien auf 10 Hundertteile, für Branntwein aus anderen Brennerien auf 50 Hundertteile des Grundpreises von 53 M festzusetzen. Mit Wirkung vom 22. Januar 1931 ab wird ferner der allgemeine ermäßigte Verkaufspreis für vollständig vergällten Branntwein auf 45 M, für Branntwein zur unvollständigen Vergällung auf 40 M und der besondere ermäßigte Verkaufspreis auf 300 M für das hektoliter Weingeist festgesetzt. Der Treibstoff-Spirituspreis wird mit Wirkung vom 1. April 1931 auf 70 M für das hektoliter Weingeist festgesetzt.

Salpetermineralien. Nach Verhandlungen mit einem Neugotter Finanzkonglomerat wurde in Chile ein Salpetermineralien mit einem Kapital von 300 Millionen Dollar gegründet.

Handruck von Frachtkarten. Nach einer Mitteilung der Reichsbahn ist es nicht ausgeschlossen, daß das jetzt gültige Frachtkarten in absehbarer Zeit geändert werden muß. Den Vertretern der Bahn ist daher zu empfehlen, beim Handruck von Frachtkarten die Auflagen nicht zu hoch zu bemessen.

Fernspreckverbindung Deutschland-Spanien. Zwischen Deutschland und Spanien ist nunmehr die erste unmittelbare Fernspreckleitung in Betrieb genommen worden; sie verbindet die Fernspreckämter in Berlin und in Barcelona über das deutsche und französische Fernsprecknetz auf dem Wege über Paris bis Katalon, von wo an sie als Fernleitung verläuft.

Marza von Ehdorf als Luftfahrtaunernachmetin. Nach amtlicher Mitteilung ist Frau Eln Marza Wolff von Ehdorf in Berlin-Halensee die Genehmigung als Luftfahrtaunernachmetin zur gewerbmäßigen Beförderung von Sachen erteilt worden.

Einschränkung der jüdischen Stumpferzeugung. Die Bereinigung der jüdischen Wirtschaften-Verhältnisse hat beschlossen, die Stumpferzeugung um 25 Prozent einzuschränken.

44stündige Arbeitswoche in Berlin. Nach langwierigen Verhandlungen mit den Arbeitervereinigungen hat die Gemeindeverwaltung Groß-Berlin die 44stündige Arbeitswoche für städtische Arbeiter eingeführt.

Schiedsgerichtsentscheidung. Der Schiedsgericht für die mitteldeutsche Metallindustrie (4 Pfennig Lohnentzug in der Spitze) wurde vom Arbeitgeberverband als ungenügend abgelehnt. Der Verband wird ab 19. Januar bis auf weiteres den Arbeitervereinigungen Lohnzüge mit 6 Prozent Senkung zugrunde legen.

Die Gewerkschaften haben den Montanfortvertrag des Schiedsgerichts im oberdeutschen Kohlen- und Erzbergbau betr. Arbeitszeit, der für die Arbeiter einige Verbesserungen bringt, angenommen, dagegen den Lohnspruch mit Lohnsenkung abgelehnt. Nachverhandlungen finden in Berlin statt.

Die Verhandlungen im Kohlenkampf der Kohlengruben in Südwales am Mittwoch haben noch keine Einigung gebracht und werden fortgesetzt. Die Bergwerke liegen nun seit mehr als zwei Wochen still.

Starke Arbeitslosigkeit in Südpolen. Wie Havas aus Madrid berichtet, sind nach einer neuen Statistik in den Provinzen Granada, Jaen, Cordob, Sevilla und Huelva 140 000 Arbeitslose festgesetzt worden. Am stärksten betroffen sind die Provinzen Jaen mit 45 000 und Sevilla mit 50 000 Arbeitslosen.

Zahlungsstellen. Glas- und Porzellanfabrikation W. Brommenschentz-Düsseldorf. — Spinnfabrik Paul Thomas-Wuppertal-Barmen. — Schuhwarenhaus Hönigsberg u. Co.-Leipzig. Schulden 1,12 Mill. M. — Diamantfirmen Samuel Lottowitz und Salomo Mandelbaum-Antwerpen. Schulden 17,5 bzw. 9 Millionen Franken. — Eisenerzwerk und Eisenschmelze „Paulinshütte“ in Reusly a. Ober, geg. 1832, wegen Zusammenbruchs einer Berliner Firma. Das Wert besitzliche zuletzt noch 200 Arbeiter. — Baumstoffgroßhandlung Graf u. Schläpfer W.G.-Barmen. — Weidenburgische Rückversicherungs W.G.-Schwerin.

In voriger Woche haben wieder drei kleinere Banken im Staat Mississippi mit Kundeneinlagen von zusammen 2,4 Mill. Dollar die Schalter geschlossen.

Das größte italienische Warenhausunternehmen Kinascante mit einem Aktienkapital von rund 20 Mill. M. hat die Dividendenzahlung eingestellt.

Die Wirterei und Strickererei Dreyfus u. Moriz W.G. Frankfurt a. M.-Berlin, hat den Konkurs angemeldet. Die Gesellschaft hat erst 1929 ihr Aktienkapital von 900 000 auf 300 000 M. zusammengelegt.

Die Commercial Bank of Eltonia in Renat (Estland) hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Schulden betragen etwa 13 Millionen Kronen. Größere Kreditoren der Bank sind staatliche Banken, während ausländische Banken wenig beteiligt waren. Der Zusammenbruch ist durch die gedrückte Lage in der Großindustrie verursacht.

Löhninger Schuhwarenfabrik Schreiber u. Honer W.G. Wilschhausen. — Warenreihhaus Rath u. Weichbach-Berlin. Schulden 1,5 Million Mark.

Zahlungsstellen. Damenhutfabrik Raffmich u. Weis-Frankfurt a. M., Schulden 200 000 M. — Victoria Nähmaschinenfabrik G. m. b. H. vorm. R. Koch-Saalfeld (Thür.). — Papier- und Pappengroßhandlung Karl Einbrodt-Leipzig. — Maschinenfabrik Göggel K. G. München. Aktienkapital 1 Mill. M. — Seidenfirma Teichner, Wölter u. Medow-Berlin. — Gewerbebank G. m. b. H. in Saalfeld — infolge größerer Abnahme von Sparanlagen. — Teppichfabrik G. m. b. H. Gera. Schulden 1 Million, Vermögenswerte 440 000 M.

Konkurrenz: Johann Feindt, Kaufmann, Alteinw. der Fa. J. Feindt, Lohsen- und Rembrandt-Großhandlung in Stuttgart. — Anton Reigel, Inh. einer Wäschefabrik in Stuttgart-Hebelingen. — Andreas Marquardt, Mechaniker in Trofingen. — Kaufmann Rudolf Heber in Tübingen. — Albrecht Wicher, Inh. eines Hutgeschäftes in Tübingen. — Karl Koller, Inh. einer Weißgerberei in Balingen

Märkte

Stuttgarter Schlachtwirtschaft, 15. Januar. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 5 Ochsen, 1 Bullen, 26 Jungbullen, 45 Jungkühe, 15 Kühe, 281 Rinder, 390 Schweine. Davon blieben un verkauft: 35 Jungrinder.

Verkauf des Marktes: Großvieh (schleppend), Heberstand, Rinder ruhig, Schweine langsam.

Table with market prices for various goods like Ochsen, Kühe, Rinder, etc. Columns include item names and prices for different periods.

Am, 15. Januar. Zuchtviehmarkt des Vereins Oberschwäb. Fleckviehzüchtervereine. Der Handel zeigte schon morgens sehr lebhaft ein. In 42 Wagen wurden die Tiere zugeführt und mit 52 Wagen wurden sie wieder abtransportiert nach allen Himmelsrichtungen. Der Verkauf geschah vornehmlich an Zuchtviehgenossenschaften und Gemeinden. Die große Zufuhr drückte auf die Preise. Von 189 zugeführten Füllen wurden 128 verkauft. Von den zehn weiblichen Tieren wurden sechs verkauft. Die Preise bewegten sich bei Füllen zwischen 400 und 1600 RM. Durchschnittspreis 740 RM. Bei den Rindern bewegte sich der Preis zwischen 600 und 860 RM. Durchschnittlich auch 740 Reichsmark.

Viehpreise. Balingen: Trüchtige Kühe 450—620, leere Kühe 230—350, trüchtige Kalbinnen 440—560, leere Kalbinnen 350 bis 420, Jungvieh 1/2-jährig 110—150, 1—1 1/2-jährig 190—300. — Biberach: Füllen 430, Kühe 200—310, Kalbinnen 475—500, Jungvieh 230—300. — Sulz a. N.: 1/2-jährige Rinder 170—200, einjährige 280—350, Kalbinnen 400—600, Kühe 300—350, ein Paar Ochsen 1200—1400, 1 Paar Stiere 900—1100. — Weiltingen a. G.: 1 Paar Ochsen 1300—1500, 1 Paar Stiere 700—1200, Kühe und Kalbinnen 300—650, Rinder 180—450. — Weingarten: Kalbinnen 450—550 Mark.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 16—25. — Biberach: Milchschweine 15—26, Säuger 50—70. — Heilbronn: Milchschweine 16—30, Säuger 40—50. — Sulz a. N.: Milchschweine 16—27. — Wangen i. N.: Milchschweine 15—27. — Weingarten: Milchschweine 18—30 Mark.

Fruchtpreise. Biberach: Fesen 9,00, Weizen 11,50, Roggen 9 bis 9,25, Gerste 9,50—9,70, Haber 6,50—7,30, Kernen 14—14,30. — Wangen i. N.: Haber 6,25—6,70, Gerste 11,25—11,75, Weizen 13,75—14,25, Dinkel 10,25—10,75. — Mlanndorf: Weizen 13 bis 13,20, Haber 7,20—7,50, Dinkel 9—9,80, Roggen 9,50—10,30, Gerste 10,50—11 M.

Stuttgarter Häute- und Fellversteigerung. Am nächsten Dienstag, 20. Januar wird im Konzerthaus der Flederhals die 133. württembergische Zentralauktion für Häute und Felle abgehalten. Mit dem Ausbruch der Rabie wurde um 9,30 begonnen, etwa um 10,30 Uhr folgten Großviehhäute. Bei regelmäßigem Ablauf wird die Auktion mit Hammelhäuten abgeschlossen. Das Angebot beträgt rund gegen 15 550 Großviehhäute, etwa 23 100 Kalbfelle und mehr als 1150 Hammelhäute. Der Verkauf erfolgt mit den bekannten Verbandsbedingungen des Interessentenverbandes deutscher Häuteverwertung vom 2. Januar 1928. Als der folgende Auktionstermin ist Dienstag, 17. Februar, in Aussicht genommen.

Befähigung. Bei der Versteigerung des Hotels zum „Waldborn“ in Schönmünzach Oß. Freudenstadt erhielt Frau Amalie Scherer, Hotelierwitwe, zum Höchstgebot von 85 000 M den Zuschlag.

Mehrgewinn gegen einen Schlachthof. Ueberall klagt das Metzgergewerbe, daß die Schlachthofgebühren zu hoch seien. Die Metzgermeister in Offen haben nun beschlossen, den Schlachthof nicht mehr zu betreten. Damit die Bevölkerung unter dem Bausitz nicht zu leiden habe, wurde ein Ausschuss gebildet, der dafür sorgen soll, daß jeder Metzgermeister mit Fleisch versorgt wird. Die Metzger sind namentlich auch darüber aufgebracht, daß die Stadtverwaltung dem Kruppischen Werkkonium und der Koniumgenossenschaft Eintritt weichen billigerer Schlachthofgebühren berechnet, als den gemeinlichen Metzger. Die Forderung, daß diese Koniumvereine gleich hohe Gebühren zahlen sollen, lehnte die Stadtverwaltung ab.

Wetter

Westlicher Hochdruck bereitet sich bis nach Süddeutschland aus. Bei Skandinavien befindet sich eine starke Depression, auch im Süden liegt Tiefdruck. Für Samstag und Sonntag ist nur schwach auflockerndes, jedoch vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Zeitschriftenchau

Im Dienste der Heimat! Die neueste Nummer der Heimat- und Verkehrs-Verbeschrift „Das schöne Schwabenland“ (Stuttgart) bringt neben ihrem bildreichen Winterport-Teil die hochinteressante Befestigung über das Anwachsen unserer Heimatbewegung im In- und Ausland. Kamentlich hat der Reichsverband der Württembergischen Vereine „Deutschlands“ e. V. einen starken Zuwachs an landsmannschaftlichen Vereinen gewonnen und viele derselben legten sogar schon „Reisepartien“ an, um geschlossen an dem „Heimatfest aller Württemberger“ teilnehmen zu können, das (voraussichtlich 1932) alle Schwaben aus dem weiten Erdenrund in Stuttgart zusammenführen soll. Gewiß verdient diese Heimatbewegung die Unterstützung aller Behörden und maßgebenden Stellen, wie der Tagespresse und Verbände.

Die Heimatzeitschrift „Das schöne Schwabenland“ erklärt deshalb in der vorliegenden Nummer auch einen Aufruf zur Sammlung und Bereitstellung von Adressen aller im Reich, in Europa und Uebersee tätigen Landsleute. — Ebenso enthält diese Nummer auch Nachrichten von unseren Schwaben in Brooklyn, Milwaukee, Newyork, Philadelphia, Trenton, China u. v. a. m. ! Besonders heiter wirkt das Bild von den Witwinnen des „Gannstatter Volksfestvereins“ in Newyork. (Vierteljährlicher Belegpreis M. 2,50, Ausland M. 3,20; Probenummern durch die Buchhandlung Jaiser, Ragold.

Schlecht behütetes Geheimnis

Sonntags kam Herr Tideped auf Besuch. Gerade um die Mittagszeit. Er freundete sich mit dem kleinen Peter an und forderte ihn schließlich auf, ihn noch ein Stückchen auf seinem Nachhauseweg zu begleiten. „Kann ich leider nicht machen“, erklärte Peter brüsk. „Heute gibt es ein ausgezeichnetes Sonntagsessen; sowie Sie draußen sind, fangen wir an.“ Aus der Nr. 2 „Lustigen Blätter“ (Verlag Dr. Sells-Engler W.G., Berlin), die jedoch zum Preise von 50 P. erhältlich sind und bei G. W. Jaiser, Buchhandlung Ragold, zu haben ist.

Am... Mit... Telegr... Nr. 13... wegen... Morgen... König Wilh... Deutschland... den Händen... nahm, ein... den Sieg de... schen Fürsten... vor Paris l... was seit Ze... schen gewese... dern befugt... Kun... was... Kun... vom... vom... Das... in ju... Zur Wi... phischer Beg... blühte, Han... und forder... warte es... Diesem... unergleich... blühte, Han... Dichter und... men Ehre... allüberall... Deutsche! V... Reiches un... dentliche Ar... wir den W... „Treu“ ha... toll und die... trifft die G... diese Tage... Der Ku... Größe, Eig... begehrteten

